

Gürteler Volksbote.

Organ für die Interessen der werthältigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.)

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

(Telephon Nr. 928.)

Der „Gürteler Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 1,60 Monatlich 55 Pfsg. Postzeitungsliste Nr. 4069a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierseitige oder deren Raum 15 Pfsg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfsg., auswärtige Anzeigen 20 Pfsg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 298.

Sonntags, den 21 Dezember 1881.

8. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Hübsche Aussichten. Wenn, was zu erwarten ist, bei der zweiten Sitzung der Bölltarvorlage im Reichstage über jede einzelne Position namentlich abgestimmt wird, so sind, wie die „Rhein.-Westl. Ztg.“ ausgerechnet hat, allein für die zweite Sitzung etwa 470 Stunden erforderlich, oder, die Sitzung zu 6 Stunden gerechnet, etwa 80 Sitzungen, um allein die namentlichen Abstimmungen der zweiten Sitzung zu erledigen. Da aber vermutlich noch zahlreiche Änderungsanträge die gleiche Behandlung erfahren werden, wird sich die Zahl der 80 Sitzungen noch erheblich vermehren.

Graf Arnim macht Schule. Im städtischen Finanzausschuss in Bamberg wurde dieser Tage darüber berathen, auf welche Art den Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen sei. Dabei ließ einer der hochmeisten Stadtväter dem Gehgehe der Bühne das klassische Wort entfahren: „In der guten Zeit versaußen die Arbeiter alles und in der schlechten Zeit ist dann Roth und Glend da.“ — Als ob die Unternehmer so gut bezahlten, daß die Arbeiter für die Zeit der Not sich etwas ersparen könnten! Wenn einer vor den Klassengenossen des Bambergischen Rathauswesens ins Abwesen gerät, so ist daran die wirtschaftliche Depression schuld, bei dem Arbeiter aber heißt es: „Er hat alles versoffen.“

Kartell zum Zweck von Kohlenduzirungen? Aus Halle wird gemeldet: Eine Konferenz mitteldeutscher Kohlenwerke wird Anfang Januar hier zusammengetreten. Wie verlautet, soll über eine allgemeine Kohlenduzierung und eventuellen Abschluß an das zu bildende sächsische Kohlenkonsortium Beschluß gefasst werden. Die Arbeiter mögen auf der Hut sein!!

Zu einer großen Aktion will man anscheinend die Konfiskation der Weihnachtszeitung „Arbeitslos“ aufzubauen. Mittwoch Vormittag wurden, dem „Borw.“ zufolge, unsere Parteigenossen Buchdruckereibesitzer Bading und Faktor Rosen zu einer Vernehmung auf das Polizeipräsidium bestimmt. Wie scharf der Wind weht, zeigt der Umstand, daß an den Verlag das eigentümliche Verlangen gestellt wurde, die Besteller und Empfänger der nicht beschlagnahmten Blätter zu nennen, und daß die Behörde dann, als man diese Einladung dankend ablehnte, ammtliche Geschäftsbücher mit Bezug auf sie belegte!

Hungernde Kinder. Genosse Bebel hatte in seiner Reichstagrede zum Bölltarfe u. a. auch auf eine Statistik der liberalen „Dresdener Ztg.“ hingewiesen, aus der hervorgehen sollte, daß viele Schulkinder kein warmes Mittagessen hätten. Diese Statistik war angezweifelt worden, die „Dresdener Ztg.“ erklärt aber, daß die angegebenen Thatlachen zweifelsfrei und unbedingt richtig seien. Eine Rückfrage hat noch Folgendes ergeben: „Es wurden unabhängig voneinander je eine Klasse von drei Schulen mit vorwiegend Arbeiterbevölkerung in der Leipziger, Chemnitzer und Dresdener Gegend untersucht. Das Ergebnis schwankte in den drei Schulen etwas, war in einer Woche noch größer, sank aber nicht unter die früher angegebene Liffer. Auch die Befragungen der Kinder über die Art des warmen Mittagessens zu Hause lieferten betrübende Resultate.“

kleine politische Nachrichten. Die Reichstagswahl in Schleswig-Holstein ist auf Donnerstag, den 28. Januar, anberaumt — Die preußische Landtagsession soll im Interesse der Beratung des Bölltar-Entwurfs im Reichstag der „National. Korresp.“ zu folge nach der Absicht der Regierung möglichst abgekürzt werden. Die Regierung nehm davon Abstand, im Landtag Aufgaben zur Diskussion zu stellen, welche die Einheit der Aktion der Regierung bis zu einem gewissen Grade fördern könnten. Das heißt also: Die Kanalvorlage wird vorläufig nicht wieder eingebrochen werden. Die Agrarier werden sich freuen! — Oberleutnant Hildebrandt, der den Oberleutnant Blaszkowicz im Duell erstickt und sich z. B. bei seinem Vater aufhält, hat jetzt seinen Abschied genommen. — Die Steuerkommission des württembergischen Landtages hat einen Antrag der demokratischen Abgeordneten auf sofortige Einführung einer progressiven Vermögenssteuer neben der Einkommensteuer noch entschieden Widerspruch des Finanzministers mit großer Mehrheit abgelehnt. — Die Berliner Stadtverordneten beschäftigten sich Donnerstag mit der Vorlage des Magistrats, in der der Magistrat den Erlass des Ministers des Innern auf die Vorstellung des Magistrats gegen den Bescheid des Oberpräsidenten hinsichtlich der Wahl des Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister der Stadtverordneten zur Kenntnis bringt. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage zur Kenntnis genommen. — Gegen den Redakteur der „Allgäuer Zeitung“ in Kempten, Sieber, ist ein Verfahren wegen Brugnisverweigerung anhängig. Da er den Namen des Verfassers eines in der „Allgäuer Zeitung“ erschienenen intimen Artikels nicht annehmen wollte, wurde er im Brugnis-Brangsverfahren verhaftet — Gewöhnliche polnischen und französischen Vereinigungen und Gesellschaften wurden von der Regierung angezeigt, als ihre

öffentlichen Versammlungen fortan in deutscher Sprache zu führen. — Der Gerichtshof in Gilli (Oesterreich-Ungarn) verurteilte den Maler Johann Dreier wegen Banknotenfälschung zu lebenslänglichem Kerker. — Röhr Bosu, Inspektor der schönen Künste und Professor an der Schule für dekorative Kunst in Paris, wurde seines Postens enthoben, weil er in einer politischen Versammlung, die am 15. Dezember in der Umgebung von Paris stattfand, gegen die Regierung beleidigende Neuerungen gehabt hatte. — Zweier Revolverschläge gab am Mittwoch Abend in Belgrad der Ministerialkonzipist Georgievitsch, Sohn des früheren serbischen Ministerpräsidenten, auf der Straße auf den früheren Kultusminister Marinovitsch ab, der seinen Vater wiederhol öffentlich beleidigt hatte. Die Angeln verfehlten das beabsichtigte Ziel, verwundeten dagegen schwer einen vorübergehenden Knaben. — Wegen der gemeldeten Enthaftung eines bulgarischen Soldaten durch türkische Truppen ordnete, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, der Sultan strengste Untersuchung und Bestrafung an. Außerdem wird die Pforte der bulgarischen Regierung jede Genehmigung geben. Man glaubt, daß damit der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann.

England.

Chamberlain's Knüppelgarde in Thätigkeit. In Birmingham ist es Mittwoch zu einer wahren Schlacht zwischen fanatischen Jingos und der Polizei gekommen. Im Stadthause hatte die liberale Assoziation eine Friedensmesse einberufen. Der Hauptredner des Abends war der Abgeordnete Lloyd George, der bereits im vorigen Jahre durch seine sensationellen Mittheilungen über die Art der englischen Kriegsführung in Südafrika im Unterhause sich den gründlichen Haß aller Jingos zugezogen hatte. Schon lange vor Beginn der Versammlung hatte ein Haufen Jingos die Teilnehmer des Meetings belästigt und versucht, dieses selbst zu verhindern. Als dann die Verhandlung im Gange war, wuchsen die Haufen immer mehr an, und schließlich stürzte ein Mob von mindestens dreitausend Mann das Stadthaus. Thüren und Fenster wurden mit rohster Gewalt aufgebrochen, und durch die so geschaffenen Öffnungen wurde ein ununterbrochener Steinbogel auf die Versammlung gerichtet. Die Plattform, auf der das Komitee saß, wurde zerstört, und darauf stürzte der Mob den Saal. Hierbei kam es zu einem schweren Kampfe, bei dem viele Personen verletzt wurden. Die Polizei mobilisierte sofort telegraphisch aus allen Quartieren 400 Mann, die den Mob mit ihren Knütteln angriffen und nach stundenlangem Straßekampfe das fast zur Ruine gewordene Stadthaus wieder eroberten. Die Anführer der Rombies, die heulend und johrend in kleinen Haufen die Stadt durchzogen, sandten an Chamberlain ein Triumphtelegramm. Nach einer weiteren offiziösen Meldung wurde in dem Kampfe eine Person sogar getötet; dreißig Personen wurden verhaftet.

Transvaal.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Nach einer in Amsterdam eingetroffenen Meldung soll Dewet die Engländer bei Klipriver angegriffen und ihnen eine erhebliche Niederlage beigebracht haben. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher jedoch noch nicht vor. Über einen neuen Hochverratsprozeß berichtet das „Bureau Reuter“ aus Johannesburg: Am 23. November waren die Burghers Werner und Reyer, wie seiner Zeit gemeldet, wegen des Bruches, in Flüchtlingslögern untergebrachte Waren zum Bruch des Neutralitätsreides zu verleiten, der Ein zu Tode, der Andere zu lebenslanger Strafvertheilung verurtheilt worden. Am Montag und Dienstag wurde nun gegen zwei andere Männer, mit Namen Jahn und Koch, wegen Theilnahme an dieser Verschwörung verhandelt; sie wurden nicht des Verrats schuldig befunden, sondern der verrätherischen Verbindung mit dem Feinde durch Ausbildung einer Mithilfe an einen zu einem Kommando gehörigen Bur, der heimlich nach Johannesburg gekommen war; ferner wurden sie des Bruches des Neutralitätsreides schuldig befunden. Die Urtheile wegen verrätherischer Verbindung mit dem Feinde wurde an Lord Kitchener zur Bestätigung überliefert.

Kitcheners Kampf gegen Frauen und Kinder ist wieder um eine interessante Runde bereichert worden. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, Frau Christian Dewet, die Gemahlin des berühmten Generals, sei mit ihren neun Kindern aus Südafrika auf Befehl Kitchener ausgewiesen worden. Frau Dewet besitzt jedoch kein Reisegeld und befindet sich in größter Not. Wie verlautet, wird die holländische Regierung die Familie Dewets auf eigene Kosten nach Holland befördern.

Der Abgeordnete Desfontenelle, der Frankreich auf dem Haager Kongress vertreten hat, richtete im „Matin“ ein offenes Schreiben an Rosebery, in dem es heißt: „Nicht die Feinde, sondern die Freunde sind es, die mit Spannung, wie England in einem Kampf verwickelt ist, dessen Ergebnis nur Vernichtung und Kain sein kann. Europa wünscht mit ganzer Seele das Ende des Krieges herbei, der ihm Absehen entflieht, und würde jeden englischen Staatsmann auf das Höchste preisen, der dieses so achtungsvolle Gefühl mit dem Fazit esse Englands verbünden könnte.“

Amerika.

Komitee zur Verhütung von Missständen. Auf Einladung der „Civic Federation“ trat Mittwoch in New York eine Konvention von Vertretern der Kapitalisten- und Arbeiterkreise sowie des Publikums zusammen und setzte ein aus je zwölf Vertretern der organisierten Arbeiterschaft, der großen, zahlreichen Arbeiterbeschäftigungskapitalistenvereinigungen und

der unabhängigen Bürgerschaft bestehendes Komitee ein, das die Frage harmonischen Zusammenwirkens von Kapital und Arbeit sowie der Verbesserung von Zuständen erwägen soll. Dem Komitee gehören u. a. an Compers und andere Arbeitersührer, Senator Mc Hanna, Schwab, John Rockefeller, Cleveland, Bischof Potter und Erzbischof Ireland.

Bei einer Gasexplosion, die in einer Fabrik in Pittsburgh stattfand, wurden 2 Personen getötet und 4 verletzt. — Nach einer Meldung aus Salinas in Kalifornien fand dort ein Bus ammenstoß zweier Expresszüge der Southern Pacific Eisenbahn statt. Etwa 12 Personen sollen getötet, 50 verwundet sein. Der nach Norden fahrende Zug ist zum größten Theil verbrannt.

Die Urwahlen in Costa Rica sind vorüber und ergaben den Sieg der Regierungspartei. Fernández darf Präsident werden. Es kam mehrfach zu erheblichen Wahlunruhen, die indessen von der Polizei unterdrückt wurden.

Zum Zwist zwischen Chile und Argentinien wird neuerdings aus Buenos Aires gemeldet, Argentinien habe einige Änderungen an der chilenischen Note beantragt, die Chile nicht zurücksezieren werde. Jedoch werde es einige Einwände erheben, die weitere Verhandlungen notwendig machen würden. Es wird aber zu degeben, daß selbst die Einwände den Wunsch auf friedliche Beilegung erkennen lassen.

Öffice und Nachbargebiete.

Freitag, den 20. Dezember.

Das Sündenregister der Firma C. Bering wird um einen weiteren Fall vermehrt! Wie wir leider erst jetzt in Erfahrung gebracht haben, ist am Sonnabend den 7. Dezember, Morgens 6½ Uhr, der Arbeiter Teschow aus Moisling gleichfalls ein Opfer der mangelhaften Beleuchtung und des Fehlens von Rettungsmaterial an dem bei Auker liegenden Beringischen Spülz Nr. 5 geworden. Der Unglücksfalle wollte sich an dem fraglichen Morgen aller Wahrscheinlichkeit nach zum Steuer begeben, glitt hierbei jedoch aus und fiel ins Wasser. Zu sehen war in Folge der mangelhaften Beleuchtung von dem Bergungslücken nichts. Nachdem es Tag geworden, fischte man den Extrunkenen auf und legte die Leiche auf die Böschung, wo sie bis Abends 6 Uhr liegen blieb. — Beugt sich dieses Verhalten von einer beispiellosen Gefährlichkeit, so wird dasselbe erst in das rechte Licht gerückt durch den Umstand, daß man bei derselben keine Wache aufstellte. Wenn es auch nur ein Arbeiterleben war, das hier im Dienste der Firma Bering seiner Frau und seinem Kind entrissen worden war, so hätte man doch mindestens erwarten können, daß hier etwas mehr Menschlichkeit von den in Betracht kommenden Personen geübt werden wäre. Es ist aber eine alte Geschichte, daß das Unternehmertum den Arbeiter nicht als Menschen, sondern lediglich als Ausbeutungsobjekt betrachtet; kommt er im Betriebe zu Ende, so wirkt man ihn gleich dem Kadaver eines Thieres auf die Böschung, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Das ist der Dank für die angestrengte, mühevolle Tätigkeit des Arbeiters. Um 6 Uhr überbrachte man dann die Leiche nach Moisling, nachdem man vorher drei leere Schüte, die sich im Schlepptau des Dampfers befanden, in Lübeck abgesetzt hatte. Konnte man denn nicht die Leiche sofort nach ihrem Auftinden mittels des Dampfers nach Moisling schaffen? — Wie uns ferner noch mitgeteilt wird, hat der Postbote Kraatz aus Mölln, der die Leiche auf der Böschung liegen sah, sofort Anzeige erstattet; ob diese mehr Erfolg haben wird, als unsere öffentliche Anklage, muß dahingestellt bleiben. — Nachdem 2 Menschenleben dem Mangel an Rettungsmaterial zum Opfer gefallen sind, ist nunmehr seit Mittwoch voriger Woche Rettungsmaterial am Platze. Anscheinend hat die öffentliche Besprechung der Missstände also doch ein Resultat gezeitigt. Beschämend aber ist es für einen Kulturstaat, daß es erst des Gingreifens der Presse bedarf, um solchen Missständen, die direkt Leben und Gesundheit der Arbeiter gefährden, abzuheulen.

Über „Sozialdemokratische Hencheler“ zitierte das Amtsblatt fürlich anlässlich eines Falles in Berlin, wo unser Genosse Rechtsanwalt Liebenthal in einer Strafsache gegen eine wegen Misshandlung ihres Kindes angeklagte Frau die Vertheidigung übernommen hatte. Mit der bekannten Dummdreigkeits behauptete dann das Amtsblatt, daß unser Genosse sich als ein Freund der Brüderstrafe aufgeworfen und dieselbe warm vertheidigt hatte. Demgegenüber geben wir einer Erklärung Raum, welche unser Genosse im „Vorwärts“ veröffentlicht; dieselbe lautet:

„Unter der Spitzmarke „Sozialdemokratische Hencheler“ steht die reaktionäre Schnapspeis, die ein von mir geführten Vertheidigung gegen meinen Klienten, dem ich in diesem kleinen Rechtswiderruffe will, wenn er ein hoher Friedenskämpfer ist.“

herrscherlicher Kompromissweise dargestellt. Der Angriff gipfelt in der nur des Vaterlichen Besitzes würdigen Behauptung, ich hätte die vaterliche Beständigkeit einer Mutter, der Arbeiterehefrau Raum, gegen ihr elernetes Kind zu bestimmen und zu entschuldigen verloren. Nur Grundlage dient ein leider wangelhafter Gerichtsbericht, der auch in den "Vorwärts" gekommen ist.

Zur Stärke der Wahrheit sei bemerkt: Nicht mit einem Wort entwidigt, sondern bestreite habe ich die "barbarische u. Mißhandlungen" der Angeklagten, die im wesentlichen nur von einer ihr feindlichen Zeugin erheblich befürchtet wurde, während eine ganze Zahl einwandfreier Zeugnisse jede ausübungsfähige Mißhandlung nahezu ausschließen. Augenzeugen von Mißhandlungen oder auch nur Beleidigungen sind überhaupt nicht vorhanden. Der Angeklagten standen vorstehende Leumundszeugen zur Seite. Das Kind war mit monchen bösen und gefährlichen Kosten behaftet, die seine häufige Fütterung in der Schule und durch den Vormund verunmöglichten, und schließlich wegen der Gefahr für die Maternität seine Entfernung aus dem Marienstift zu Frankfurt a. O. erforderlich machten. Ich präzisierte gegenüber dem in seiner Zeit sehr bedrängten Richterhof ausdrücklich meinen seglicher Prügelstrafe ob holden Standpunkt, was aber darauf hin, daß bei dem Charakter des Kindes für die natürlich nicht pädagogisch ausgebildete und durch Feindseligkeit und Schwangerlichkeit leicht erhbare Angeklagte ein etwas ausgiebiger Gebrauch der leid noch allzu vollständlichen ungebrachten körperlichen menschlich verständlichen und innerhalb der geistlichen Grenze liegen würde. Dass ich noch jetzt vor der Urkünd' der Angeklagten überzeugt bin, sei ausdrücklich betont.

Vorläufig ist mir das Urtheil unverständlich. Ich bin bestreitig, aus seiner schriftlichen Abfassung diejenige Begründung zu entnehmen, die ich mir bisher nicht konstruierten kann.

Berlin, den 16. Dezember 1901.

Th. Liebsnecht.

Was sagt das Umtsblatt nun? — Wir erwarten, daß es auf Grund dieser Erklärung die Sache richtigstellt!

Bürgerschafts-Versammlung am 19. Dezember.
Zunächst stand auf der Tagesordnung die Ernennung der Wahlbürger anlässlich der Senatswahl. Nachdem Senator Dr. Küng dem verstorbene Senator Deede einen Nachruf gewidmet hatte, teilte er mit, daß der Senat in einer Anzahl von 12 Mitgliedern zur Wahl eines neuen Senators versammelt sei und jocder die Bürgerschaft auf, eine gleiche Anzahl von Wahlbürgern zu erwählen. Die Ermittlung des Wahlgebißes ergab, daß 95 Mitglieder an der Wahl teilgenommen hatten und daß zu Wahlbürgern erwählt waren: Bernstein, Blunk, Cuvie, Dr. W. Goetz, Ritter, Bone sen., Dr. Brehmer, Dr. Bichmann, Jenne, Lange, R. Thiel, Dr. Benda. Sodann folgten die Wahlbürger den Senatskommissionen in den Rathssaal, wo die Wahl vorgenommen wurde. Das Resultat war, daß, wie bereits mitgetheilt, der Großaufmann Possehl gewählt wurde.

Auf die "Wahl" selbst, die eher einer Komödie als einer Wahl gleich, werden wir in nächster Zeit noch zurückkommen. — Die gleichfalls von der Bürgerschaft vorgenommene Wahl von Kommissionenmitgliedern zur Vorprüfung der Senatsvorlage, betr. Borschrift der offenen Bauweise ergab folgendes Resultat: Es wurden als Mitglieder gewählt: Stender, Schwarzkopf, Cuvie, Hidenreich, Bernstein, J. G. Evers, Dr. Meyer, und als Erzählmänner: Jappa, Mühsam, Sartori.

Der Fährbetrieb eingestellt hat am Donnerstag Vormittag infolge der ungünstigen Eisverhältnisse der Fährpächter des Stralsundes. Zwei Aufrechterhaltung des Betriebes ist nunmehr der Dampfer der Kaufmannschaft, wie in früheren Jahren, eingestellt worden. Der Dampfer verkehrt in der Zeit von 5½ bis 8½ Uhr Morgens, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags. Gleichfalls eingestellt ist die Fährverbindung zwischen dem Bootssiege am stadtseitigen Ufer neben der Stralsund und der Nordspitze des Behnlands. — Bei dem plötzlichen Witterungswechsel wird der Fossenverkehr recht bald wieder aufgenommen werden können.

Stadt-Theater. Aus dem Theaterbüro streift man zu: Als 6. Schüler und Kaufvorstand bei kleinen Beisen gelang Sourababu "Die Raa-Lo". Stanislaw in 5 Akten vor Hermann Hirsch zur Aufführung. Sozusagen Nachmittag gab das abfahrende Kapitel "Doktor Klaus" in Szene, während Abends zum dritten Male die Operette "Wiener Blut" gegeben wird.

Große Spezialitäten-Vorstellungen veranstaltet der Besitzer des Konzerthauses Hünshausen während der Domzeit vom 21. bis 31. Dezember. Die Vorstellungen beginnen Sonntags 6 Uhr, Sonn- und Festtags 4 Uhr Nachmittags.

Strelitzendorf. Zum Schulanbau. Wie unseren Lefern wohl noch in Erinnerung sein dürfte, hatte die Schulkommission unter Zustimmung der Regierung in Letia entgegen dem Beschluss des Gemeinderaths den Schulanbau an den die Lehrerarbeits so sehr liebenden Bauunternehmer Möller vergeben. Ein hierzogen eingelegerter Brief blieb seitens des Ministeriums des Innern in Oldenburg unbeantwortet. Nunmehr ist folgende von 371 Gemeindebürgern unterschriebene und ausführlich begründete Petition an den Oldenburgischen Landtag abgegeben worden:

„Da erwägt, daß der Artikel 37 des Senats-Ordnung vom 30. März 1876 des vom Gesandtschaft errichteten Kommissions ein solches Brüdergericht über schwere Sachen einzuführen; in letzter Folge, daß gewiß Artikel 90 § 1 sp. j. die Schulkommission — eine häusliche Körperstrafe — wie die

Fahrunz gleich hat, über die Körfe des Gemeinderaths hinweg, wichtig, die Gemeinde schwer trüffende Beschlüsse fügt und zur Durchführung bringt, somit von einer völligen Entziehung der gesammten Gemeindebürgert gesprochen werden kann.“

Erinnern die ergebnis unterzeichneten Gemeind'bürger der politischen Gemeinde Strelitzendorf einen hohen Landtag, die Gemeinde-Ordnung dahin abzuändern, daß bindende Beschlüsse der Kommissionen nur in Gemeinschaft mit dem Gemeinderath gesetzt werden können.“

Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob auch der Oldenburgische Landtag der Entfernung der Gemeindebürgert durch eine fünfgliedrige Kommission zustimmt.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. I. Wessenberg ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen; aus diesem Grunde ist die Kleinkinderschule geschlossen worden. — Der Landtag in Sternberg wurde Donnerstag Vormittag geschlossen. — Nach einer Kieler Meldung ist der Nordostkanal infolge starker Eisbildung für Segelschiffahrt geschlossen worden. — Der Strafzenat des Kieler Oberlandesgerichts verwarf die Revision der Optanten Tochter Helene Reimers, welche bekanntlich wegen verbündeter Rückkehr zu zwei Tagen Haft verurtheilt worden war. Nunmehr ist das junge Mädchen heimatlos. — In den ersten elf Monaten 1901 haben 86 016 Personen von Hamburg aus den Staub Deutschlands von ihren Panzerschiffen geschüttelt. — An Bord des Fischdampfers "Lysander" in Hamburg fand Mittwoch eine Reisetexplosion statt. Der Steuermann wurde getötet, der Kapitän, der Steuermann und der Bootsmann nicht oder weniger schwer verletzt. — Am Mittwoch sind in Altona infolge der Kälte zwei Männer erschlagen. Heilige Geisselhaftordnung! — Die vierjährige englische Bark "Bandanira", Kapitän Fretwurst, mit Captain Peter nach Hamburg bestimmt, ist an der Düne bei Helgoland gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet worden.

Hamburg. Welchen Wert das Urtheil ist von Geistlichen hat, die bekanntlich in recht vielen Fällen, so im Armenwesen, bei der Baisenpflege etc. mit ihren Bekundungen eine bedeutende und einflussreiche, ja ausschlaggebende Rolle spielen, zeigte sich am Mittwoch bei einer Gerichtsverhandlung. Ein Gefängnisgeistlicher lobte einen Menschen, der sich nach dem Zugeständnis des Staatsanwalts als ein durch und durch verlogenes und verdorbenes Subjekt präsentierte, als einen durchaus moralischen Menschen von tiefer Religiosität, der zweifellos aufrichtig sei. Das Gericht schloß sich auf Grund der Beweisaufnahme der Anschauung des Staatsanwalts an und sprach demgemäß sein Urtheil. — Man kann danach ermessen, welches Unheil dadurch angerichtet wird, daß man die Geistlichkeit in allerlei Dingen, von denen sie absolut nichts versteht, als maßgeblichen Berater engagiert. Die Gauner, Dieuhler und Scheinheligen spinnen dabei Seide und die ehrlichen Leute gerathen in des Teufels Falle.

Hamburg. Eine Arbeitslosenstatistik ist seitens der Maurer Hamburgs für die Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 aufgenommen worden. Wir entnehmen derselben, daß während dieser Zeit 164 648 arbeitslose Tage mit einem Lohnverlust von 523 171.96 M. konstatiert wurden. Am meisten wurde gefeiert im Januar (1494 Personen von 1780 Befragten), im Februar (1526), im März (1203), am wenigsten im Juni (542). Im Monatsdurchschnitt müssen wegen Arbeitsmangel 474, wegen ungünstigen Wetters 349, wegen Krankheit 88 Personen ohne Arbeit bleiben. — Die konfizirte Weihnachtszeitung "Arbeitslos". Auch in Hamburg hat man auf die in Berlin konfizirte Zeitung gefaßt. Donnerstag Vormittag erschien zwei Polizeiblätter in den Geschäftsräumen des "Hamburger Echo", um daß bei dem Genossen Dubber nach dem Verbleib zweier Ballen mit Weihnachtszeitungen, die von Berlin hierher an seine Adresse gesandt worden sind, zu erkundigen. Da Dubber nicht anwendl war, warteten die Beamten auf sein Erscheinen. Inzwischen wurde bei den Filial-Expedienten des "Hamburger Echo" in den verschiedenen Stadtteilen nach Exemplaren der Weihnachtszeitung gesucht und zwar ohne Erfolg. Da Dubber nicht in den Geschäftsräumen ersehen, begaben die Polizeibeamten sich nach dessen Wohnung, wo sie ihn ebenfalls nicht antrofen. Zur Laufe des Nachmittags wurde dann in Dubbers Wohnung im Hammerbrook und in den Geschäftsräumen von Auer u. Co. in der Gohlstraße nach Weihnachtszeitungen, insbesondere nach den verschwundenen zwei Ballen, gehäuscht, ohne jeden Erfolg. Dubber erklärte, daß die zwei Ballen Weihnachtszeitungen bereits in Betrieb gegeben seien, verzweigte aber die Angabe darüber, wer sie erhalten.

Apenrade. Der Kampf gegen die Ausländer erfreut sich zunehmend schon auf die Gewerbeleute. Die Vorstände der verschiedenen Lokal-Abteilungen der Gewerkschaften Deutschlands, u. a. die Lokal-Abteilungen des Verbands der Deutschen Buchdrucker, des Walzarbeiter-Verbandes und mehrere sind nämlich in diesen Tagen von der Polizeiverwaltung in Apenrade unter Hinweis auf das Bereitsgesetz vom 11. März 1850, welches nur allen Freien erlaubt, sich in Gemeinden zusammenzusammeln, aufgefordert worden, die resp. Ansiedler aus den Gewerbeleuten auszu-

schießen, da den Ausländern das Recht der Vereinigung nicht zusteht. Man fürchtet offenbar, daß sich die Dänen nunmehr der Arbeiterbewegung anschließen werden und versucht, jetzt schon durch Vorbeugungsmaßregeln diesen Anschlag zu inhibieren. Der Vorfall lehrt, daß die Kölner immer sonderbare Bahnen wandeln, und daß sie in des Vorleses vollster Bedeutung bereits zum Kolossal ausgetragen ist.

Güstrow. Schwurgericht. Der Maurer K. Böhrer ist angeklagt, den Tagelöhner Lipkow aus Steinbeck verbraucht zu haben, indem er ihn auf der Chaussee der Strelitz veräubte, so daß Lipkow auf Socken nach Hause gehen mußte. Lipkow, der als Zeuge vor das Schwurgericht geladen war, erschien dort total betrunken; die Verhandlung wurde deshalb vom Montag auf Dienstag vertagt und L. wegen Ungehörigkeit vor Gericht in eine Haftstrafe von 2 Tagen genommen. Am Dienstag wurde der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Das Dienstmädchen E. Kasten und der Schäferknecht H. Trebse, beide zu Weitendorf, wurden von der Anklage des Meineids freigesprochen. — Das Dienstmädchen Wieck aus Gr. Godens wurde wegen fahrlässiger Kindesstörfung zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Töpfer G. Grüneberg aus Gransee erhielt wegen schweren Sittenverbrechens eine Bußstrafe von 2 Jahren und Erwerbverlust auf die gleiche Dauer.

Oldenburg. Landtag. Im Landtag wurde Dienstag als fünfster Gegenstand die folgende Interpellation des Abg. Hunck-Loh, des Vorsitzenden der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer berathen: "Welche Gründe haben die Großherzogliche Staatsregierung bewogen, ein Gutachten für das Herzogthum Oldenburg über die Getreidezölle der hiesigen Handelskammer zur kritischen Berichterstattung zu überweisen? Der Interpellant begrüßte es bei der Begründung seiner Anfrage zunächst dankbar, daß die Regierung die möggebenden Organe zur gutachtlichen Neuherzung in wirtschaftlichen Dingen zu veranlassen bestrebt sei. Es müßten aber der Landwirtschaftskammer Gutachten über landwirtschaftliche, der Handelskammer solche über Handels- und Industrieangelegenheiten vorbehalten bleiben. Wohin es führen könne, wenn eine Körperschaft zur gutachtlichen Neuherzung über das Gutachten der anderen von der Regierung aufgefordert werde, habe sich bei dieser Gelegenheit gezeigt, wo der Handelskammer ein Gutachten der Landwirtschaftskammer zur kritischen Rückübertragung vorgelegt sei. Minister Willrich entgegnete darauf, daß im Februar d. J. die Handelskammer durch ein Schreiben des Vereins Bremer Getreidehändler auf die durch die geplante Erhöhung des Getreidezolles zu befürchtende Schädigung der Weizenpläne aufmerksam gemacht sei. Die Handelskammer habe der Regierung das Schreiben des Bremer Getreidehändler mitgetheilt und auf die verhängnisvolle Wirkung der etwaigen Erhöhung des Getreidezolles hingewiesen. Die Regierung habe daraufhin der Landwirtschaftskammer Mittheilung von dem Inhalt des Schreibens gemacht und sie zu gutachtlicher Berichterstattung aufgefordert. Dies Gutachten sei der Handelskammer auf ihr Eruchen um Rückübertragung von der Regierung zugänglich gemacht. Die Interpellation gehe von irrtigen Voraussetzungen aus. Nicht zur Kritik, sondern nur zur Information sei der Handelskammer das Gutachten überwiesen. Im übrigen müsse die Staatsregierung sich das Recht vorbehalten, allein zu unterscheiden, auf welchem Wege sie sich ihre Informationen beschaffen wolle. Hieran schloß sich eine sehr ausgedehnte Debatte, in welcher die Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie die Angelegenheit von ihrem Standpunkte aus erörterten.

Bremen. Ein amerikanisches Schweinefleisch mehr. Die "Weser-Ztg." berichtet: Laut einer von Chicago hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht wird in Amerika die mikroskopische Untersuchung von Schweinen und Schweinefleisch am 1. März 1902 eingestellt. Da diese mikroskopische Untersuchung von Deutschland verlangt wurde, so wird demnach der Import von amerikanischen Speck und Fleischwaren am 1. März 1902 aufhören. — Den Agrariern fällt ein Stein vom Herzen; die deutschen Konsumenten aber werden abermals eine Erhöhung der Fleischpreise erleben.

Briefkasten.

Sylvesterfeier-Komitee: Morger, Sonnabend Abend 9 Uhr im Vereinshaus.

Sternschanz-Biehmarkt.

Hamburg, 19. Dezember.

Der Schweinehandel verließ mittelmäßig. Angeführt wurden 2000 Stku., davon vom Norden —, vom Süden — Süd. Preise: Schweinefleisch — M. 60.—61 M., Schweinleber 59.—60 M. leichte 60.—61 M., Schwein 52.—58 M. und Ferkel 58.—61 M. pr. 100 Pf.

Der Kälberhandel verließ gut.

Angeführt wurden 2340 Stku. Preise: Feste 95.—108 M., geringere 65.—90 M. pr. 100 Pf.

Hefe (Gest)

empfiehlt

D. Schloepke, Westhoistraße Nr. 49.

Walnüsse, Haselnüsse, Datteln,

Feigen und Apfelsinen

empfiehlt billig

Johs. Petersen, Rosenstraße 2.

Die Rippen zum Füllen 70 Pf., geräuchertes

Schweinefleisch 80 Pf., ger. Rattenfleisch 85 Pf.

Käsefett Rippeper 90 Pf., ger. Schweinsköpfe

45 Pf. pr. Pfund, sowie sämtliche Fleisch- und

Wurstwaren sehr billig.

M. Labitz, Böttcherstraße.

Zum Hefe empfiehlt:

Reine Ölsäfte, dicke Rippen, kleine

Rindfleise, ger. Ratten, sowie sämtliche

Fleisch- u. Wurstwaren billig. Aufschluß

habe Sonnabend:

M. Walther, P. Weitze.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß sich mein Geschäft sehr.

Große Burgstraße 11

(im Hause „Zum Großen b. Medenb.“) befindet

F. W. Lichtenstein. Barchier u. Friseur.

Weihnachtsbäume

sehr billig.

Moislinger Allee 10a.

M. Walther, P. Weitze.

Habe

mehrere junge Pferde

geslachtet,

wobon ich meinen werthen Kunden bestens

empfiehlt.

Bei jedem Sonnabend in der Markthalle,

Stand Nr. 1.

Hermann Dose, Hundestrasse.

Holzarbeiter-Berband.

Nachruf.

Am 14. d. J. verstarb unter irretem Mitglied, der

Eisbäcker Paul Rinow

im Alter von 34 Jahren.

Er starb in seinem Arbeitshaus!

Die Beerdigung findet Sonnabend Nach-

mittag 2 Uhr statt.

Beerdigungsort der Eisbäcker ist 11. Uhr

bei Pecke.

Um recht zeitige Beerdigung bitten

Die Sozialverwaltung.

Die Feuerwehr Böhning

zu betreuen.

Warendorferstrasse Nr. 12.

100 Pf. z. 50 Pf.

Schneide 17./19.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt
sämtliche Zutaten zur Backerei, sowie Tannenbaum-Confekt, Cakes, Licher, Haselnüsse, Walnüsse, Feigen, Traubrosinen, Datteln, Karamandeln und sämtliche Weine und Spirituosen.

G. Hamann, Gr. Gröpelgrube 55

Puppenwagen, Lehnsstühle

Sportwagen, Feinkörbe u. c.

empfiehlt billig

K. Nielsch jun., Engelsgrupe 72.

Visit-Karten

auf ff. Elfenbeinkarton per 100 Stück von 1 Mk. an. liefert prompt und sauber

Die Druckerei des Lüb. Volksboten.

Johannisstraße 50.

Wollen Sie sich zu Weihnachten gut und billig

Rasieren und Haarschneiden lassen, dann gehen Sie zu

Barbier Wilhelm Pusback, Friseur

Glockengießerstraße 44, Ecke Lüderstraße.

Rasiren 10 Pf. Haarschneiden 30 Pf.

Weihnachtsbäume

hat zu verkaufen auf der Parade und im Hanse

F. Berott, Schönampstraße 20.

Eine wundervolle

garantiert reinen Honig,

mit Glas Pfund 60 Pf.

lose " 50 "

O. Wahnstr. 10. Hans Wegener.

Die

Abreis-Kalender

pro 1902

mit dem Bilde von Wilhelm Liebknecht sind noch vorrätig und zu 50 Pf. pro Stück zu haben.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 50.

ff. Kopfsfleisch
Leberwurst u. Brodwurst
Stück 10 Pf.

empfiehlt

Heinr. Viereck, Hürstraße 96

Wegen d. großen Arbeitslosigkeit

verlaufen in diese Woche noch

Junges, fettes Rindfleisch, Pf. 40 Pf.

Schweinfleisch, Pf. 35 Pf.

Karbonade, Pf. 70 Pf.

Flecken, Pf. 70 Pf.

Schmalz, Pf. 70 Pf.

Ranchstücke, Pf. 75 Pf.

Kalbfleisch, Pf. 40 Pf.

Bratenstücke, Pf. 50 Pf.

Gehacktes Beeststeak, Pf. 60 Pf.

Geschnittenes Beeststeak, Pf. 80 Pf.

Hammelfleisch, Pf. 50 Pf.

Rippchen zum Füllen.

Gefüllte Leber- u. Leberwurst, Pf. 60 Pf.

Geräucherte Wurst, Pf. 80 Pf.

Prima Süße und Bratwürscher Wurst

Pf. 50 Pf.

empfiehlt

W. Strohfeldt

Glockengießerstraße 73

Märktkassenstand Nr. 13, 14 und 15.

Prima Prima Prima

Rindfleisch 45 Pf., ff. Bratenstücke 50 Pf.

Hammelfleisch 40 Pf., ff. Rende 50 Pf.

Schweinfleisch 65 Pf., Bratenstücke 70 Pf.

Fritz Möller,

Walenhäuser 86, bei der Gr. Gröpelgr.

Empfiehlt zu billigen Preisen: Frisches und

geräuchertes Schweinfleisch, geräucherte Schweine-

rippe, prima Schmalz, Braten-Schmalz (Wurstfett).

Heute:

Frische Grütz- und Brodwurst, Schwarzwauer.

F. Mörck, Kupferschmiedestr. 68.

Heute

Prima fettes

Füllen-

fleisch

Dicke Flecken

und sämtl. Wurstsorten.

Franz S. Becker u. Ernst Wild

Fischergrube 23. Danzigerstraße 34.

Heinr. Mühlly

Schweineschlachterei, Wurstmöhre und Rauchfleisch-Handlung.

Gegründet 1873.

14 Holstenstraße 14. x Verkäufer 1124.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt:

Hamburger Rauchfleisch zum Kochen
ger. Ochsensuppe

Casseler Rippespeer

Holzger. Schinken in jed. Größe

- Schweinfleisch -

- Rindfleischbonade -

- Schweinsköpfe -

- Schweinsrippen -

Frische Schweinsrippen zum Füllen

Pommersche Gänsebrust

- Gänsekeulen -

Appetit-Silt, beste Marke

Sardinen in Öl

Corned Beef

Herings-Salat, täglich frisch.

Jeden Sonnabend

x. Mocturtle-Ragout, Rind. Bockwurst, Lüb. Bierwürschten u. Knadwurst.

ff. Ausschnittsware, als:

Hamburger Rauchfleisch

Gek. Schinken

- Ochsengeunge

Gefüllter Schweinstoß

Kalbsroulade

Mortadella

Leberküsse

Lachs-Schinken

Ochsensbraten

Kalbsbraten

Schweinsbraten

Hamburger Sardellenleberwurst

ff. Leberwurst f. a. Pf. 1,10 Mt.

Trüffel-Leberwurst

Gek. Mettwurst I. und II.

Thüringer Rothwurst

Abend 5 Uhr:

ff. Mocturtle-Ragout, Rind. Bockwurst, Lüb. Bierwürschten u. Knadwurst.

Für die Festtage

empfiehlt:

Schweizerküsse Pf. 60 und 80 Pf.

Holländerküsse Pf. 80 und 100 Pf.

Tilsiter Käse Pf. 40, 50, 60 u. 80 Pf.

Echten Limburger Stück 40 u. 70 Pf.

■ Sahnenküsse Stück 20 Pf.

Münchener Bierküsse Pf. 60 Pf.

Ger. Mettwurst Pf. 100 und 120 Pf.

Butterhandlung „Zur Krone“

Markt 9 - Breitestraße 70.

„Norddeutsche Bierhalle“

5 obere Johannisstraße 5.

Heute und folgende Tage:

Ausschank von dem vorzüglichen Adler-Bock.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Franz Schultz.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt:

Feigen, Datteln, Nüsse, Traubrosinen, Baumkonfekt, sowie

sämtliche Kolonialwaren.

Heinr. Frank.

Wahlstraße 67.

Verband der Bau-, Erd- u.

gewerbl. Hässarbeiter Deutschl.

(Gebäude Lübeck.)

Bei der am 19. December 1901 stattgefundenen

Verlosung sind nachfolgende Losnummern mit

Gewinnen gezogen:

21 61 75 114 159 168 203 234

237 238 254 262 305 307 311 382

389 393 478 492 518 544 559 562

567 626 655 667 688 710 738 747

770 771 788 790 793 826 837 857

864 874 890 912 943 949 953 1001

1022 1036 1040 1116 1139 1150 1155 1186

1188 1209 1244 1270 1296 1310 1356 1357

1380 1383 1398 1396 1402 1431 1451 1459

1495 1530 1584 1625 1630 1637 1641 1647

1722 1748 1782 1799 1809 1862 1868 1877

1881 1890 1906 1907 1909 1940 2006 2008

2016 2022 2027 2043 2049 2071 2098 2114

2241 2256 2258 2266 2287 2302 2323 2331

2339 2355 2359 2383 2408 2420 2478 2515

2521 2531 2548 2582 2596 2600 2602 2649

2680 2693 2731 2753 2817 2843 2896 2903

2961 2982 2985 2998 3000 3031 3076 3083

3139 3149 3161 3211 3213 3221 3228 3265

3286 3342 3349 3369 3373 3409 3433 3436

3437 3444 3447 3504 3518 3525 3534 3544

3570 3583 3595 3599 3646 3665 3718 3722

3724 3759 3760 3774 3799 3808 3817 3824

3846 3869 3901 3905 3929 3949 3944

Die großen Vorräte

in Winter-Artikeln müssen bis zum 1. Januar (Inventur) geräumt werden.

Es bietet sich dadurch bei mir eine günstige Gelegenheit, passende Weihnachtsgeschenke billig einzutauschen.

Ich führe nachstehend einige Artikel an:

Handschuhe.

Fäustlinge von 12 Pfg. an, Kinder-Mittelhandschuhe von 22 Pfg. an, schwarze Tricot-Damen-Handschuhe von 30 Pfg. an, Herren-Handschuhe mit Krimmer u. Leder von 1 Mk. an usw.

Woll-Westen

für Knaben v. 1,25 Mk. an, für Hrn. v. 1,45 Mk. an, für Damen von 95 Pfg. an.

Strümpfe

für Damen v. 32 Pfg. an, für Herren von 25 Pfg. an, für Kinder v. 25 Pfg. an.

Unteröse

in Baumwolle (groß) v. 88 Pfg. an, in Tuch von 1,75 Mk. an, in Mocca u. Seide von 4,90 Mk. an.

Unterzunge

für Damen, für Herren, f. Kinder in allergrößter Special-Auswahl n. A. lange Normalhemden schon von 78 Pfg. an, weiße Patent-Unterhosen von 48 Pfg. an.

Wollene gestrickte Sweaters

für Knaben und Herren von 98 Pfg. an.

Wollene Schultertragen von 1,75 Mk. an, Volltücher von 80 Pfg. an, Kopftücher von 48 Pfg. an und noch vieles mehr. (Reizend sind meine diesjährigen Zugabe-Abreiß-Wandkalender.)

Kleiderstoff-Röben (6 Mtr.)

in eleganten Glace-Cartons, von 1,32—9,00 Mk. und bis Weihnachten vorrätig!!

Eine große Partheie

Leibwäsche:

Damen-Hemden von 75 Pfg. an, Herren-Hemden von 108 Pfg. an, Kinder-Hemden von 30 Pfg. an, Baby-Hemden von 12 Pfg. an, Pique-Jacken von 98 Pfg. an.

Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Bettdecken, Bettvorlagen

in reichster Auswahl vorrätig.

Rein großes Special-Lager von Herren- u. Knaben-Kleideroben

bietet im gegenwärtigen

Ausverkauf

eine besonders günstige Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen.

Loden-Joppen, Winter-Paletots und Anzüge

und bedeckt im Preis ermäßigt.

Otto Albers

Lübeck, Kohlmarkt 10 und Markt 4.

Baarverk. v. Manufacturwaaren

Empfehlung:

Zitronen, Walnüsse, Haselnüsse, Mandelblätter, Sonnenblumenkerne sowie alle sonstigen Colonialwaaren.

Carl Lindenberg,
Geiststraße 14.

Wer Geld sparen möchte kann seinen Weihnachtsbedarf an Puppen und Spielsachen sowie sonstige Geschenk-Artikel „Zum billigen Laden“ 27 Nöxstrasse 27.

Wurstwaren

Fleisch-Sorten

Geräucherte Schinken, Carbonade, Schweinsköpfe Cervelatwurst, Land-Mettwurst, Land-Leberwurst in großer Auswahl.

ff. Aufschnitt, Kalbsroulade,

Lachsschinken, Rauchfleisch, Zungenwurst, Trüffelwurst, Sardellenwurst, Gänsebrüste, seine Holsteiner Metereibutter Pfd. 1,15 Mk.

Zum Weihnachtsfest

C. Harz, Breitestr. 60 a.



Zum Weihnachts-Feste

empfiehlt:

Täglich frisch sämmtliche seine Wurst-Sorten.

Specialität:

ff. Aufschnitt

Täglich frisch:

Bier- u. Bockwurst

sowie sämmtliche anderen Fleisch- u. Wurstwaren

in vorzüglicher Qualität.

Carl Junge, Wahmstr. 14.

Wurst-Fabrik.

Sarg-Magazin

o. C. Behrens Nachf., Ant. Brodersen

7 obere Aegidienstraße 7.

Empfehlung des Käse in Metall- und Keramiken.

W. Rahfoth in Firma J. Schlichting

Fernspr. 687. Weinhandlung, Untertrave 113.

Rotwein	per fl. ohne Glas	Mf. 0,60, 0,70, 0,80, 1,00, 1,20, 1,50, 2,00 und teurer.
Weißwein	-	0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,50
Rheinwein	-	1,00, 1,20, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,50
Portwein	-	1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00
Cherry	-	1,20, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Madeira	-	1,20, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Malaga	-	1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Samos	-	1,00, 1,20, 1,50
Zolafer	-	2,00, 3,00, 4,00
Champan	-	1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00
Cognac	-	1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00
Arac	-	1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00
Rum	-	0,80, 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Cordgaec, Spezialität.	Mf.	1,60

Parfümerie, Liqueure und Bittere in größter Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Bahr & Umwandt

31 Breitestraße 31.

Wir empfehlen besonders preiswerth:

Passende Weihnachts-Geschenke

Handtücher Dfd. 2,50—11,00.

Tischtücher Stück 0,50—4,80.

Servietten Dfd. 3,00—9,00.

Hemdentuch Meter 16—58 Pfg.

Kleukleinchen, Bettbezüge

Damen-Hemden 80 Pfg. bis 2,70 Mk.

Damen-Hosen 85 Pfg. bis 2,50 Mk.

Tischdecken, Schlafdecken,

Taschentücher, Hosenträger,

Unterröcke Stück 60 Pfg. bis 10,50 Mk.

Kugelschirme, Gorsets,

Handschuhe, Schürzen,

Gardinen Meter 20 Pfg. bis 1,35 Mk.

Schrägenstoffe Meter 35—95 Pfg.

Damen-Westen 1,20—3,00.

Herren-Jagdwesten 1,60—9,75.

Knaben-Jagdwesten 1,08—2,95.

Normal-Hemden und Hosen von 48 Pfg. an

Glarell-Hemden und Hosen,

Ein Posten Kleiderstoff-Kette, besonders billig.

Ein Posten Herren-Anzüge und Paletots von 9,75 an

Ein Posten Knaben-Anzüge und Paletots von 1,80 an.

Sehr billig.

Eine Partheie durch **x** Wasser leicht beschädigte **x** fertige weiße Bettbezüge fertige bunte Bettbezüge fertige Kissen-Bezüge Handtücher

Gedecke, Servietten

Taschentücher

zu jedem annehmbaren Preise

Harry Dahn

früher Verkäufer bei Alb. Meinecke

Königstr. 91, Ede Wahmstr.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt ich mein großes Lager von Ispeltu, sowie Wal-, Hasel-, Kokosnüssen, Feigen, Datteln, Mandeln, Traubrosinen, Citronen und Apfelsinen.

Große Auswahl in Lannenbäumen.

Bestellungen auf

Wild und Geflügel

werden angenommen.

Die Obst- und Gemüsehandlung

L. Jacobsem,

Meierstraße 26/26 a.

J. Höppner

Wein- u. Spirituosen-Handlung

Beckergrube 66

empfiehlt alle Sorten Weine Rum, Cognac, Arrac Wein- und Rum-Extract sowie sämmtliche Liqueure zu billigen Preisen.

Haselnüsse, Walnüsse, Baumkaces,

und

Lübecker Genossenschaftsbäckerei-Kuchen

sowie

weiße und braune Pfefferküsse

empfiehlt J. Kasten, Salzauersohr 2

Bestellungen auf Platten- u. Topfkuchen werden entgegenommen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt:

Mandelkuchen, braune u. weiße Kuchen,

sowie braune und weiße Pfefferküsse.

J. Bargholz, Friedenstraße 86.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Nr. 298.

Sonnabend, den 21. Dezember 1901.

8. Jahrgang.

Ein zweites Löbtau!

Wir haben bereits die furchtbaren Strafen mitgetheilt, welche vom Schwurgericht in Köslin gegen die wegen Landfriedensbruchs angestellten Maurer aus Kolberg verhängt worden sind.

Unser Parteorgan für Pommern, der Stettiner "Volksbote", berichtet jetzt über die Vorgeschichte und den Verlauf dieser Urtheilung, wodurch unsere Vermuthung, daß es sich hier um ein zweites Löbtau handle, leider nur allzu sehr bestätigt wird.

Viele Monat Gefängnis sind verhängt worden gegen Leute, denen man lediglich beweisen konnte, daß sie auch dabei gewesen. Der Maurer Weidemann wurde als Fädelshörer angesehen und zu 3 Jahren Buchthaus verurtheilt! Weidemann ist allerdings mehrfach vorbestraft, aber es war ihm nur bewiesen worden, daß er auf die Aufforderung, wegzugehen, geantwortet habe: „Warum stehen die Meister auch noch da, haben die mehr Recht wie wir?“ Für die Einbildung, daß die Meister nicht mehr Recht haben als die Arbeiter, drei lange grausige Jahre Buchthaus! Es ist furchtbar! Der Angeklagte Albrecht war zufällig auf dem Bahnhof gewesen und hatte dem Polier, welcher mit einem Revolver schoß, die Waffe abgenommen. Dafür 9 Monate Gefängnis!

Die Veranlassung zu den traurigen Vorgängen bildete die Aussperrung der Kolberger Maurer im vorigen Jahre. An einem Sonntage kam ein Trupp Streikbrecher aus Westpreußen an. Diese sind etwas belästigt worden, was bei der Aufregung zur Zeit einer Aussperrung begreiflich ist. Man diente sich nur in die Situation eines Familienvaters hinein, dem die Arbeit von fremden Leuten weggenommen wird. Geschehen ist den Streikbrechern nichts, aber man wollte ein Exempel statuieren.

Man hat kein Verständniß für die begreifliche Erregung der Kolberger Arbeiter empfunden, sondern die ganze furchtbare Schwere deutscher Justiz die unglücklichen Angeklagten fühlen lassen. Selbst das herannahende Fest der allerbarmenden Menschenliebe konnte Geschworene und Richter nicht milde stimmen, und da nach einem viel zitierten Worte diejenigen, die andere an freiwilliger Arbeit hindern, in's Buchthaus sollen, soll auch einer dieser Männer in's Buchthaus geschickt werden. Die Aufregung über die harten Strafen im Wreschener Prozeß hat sich noch nicht gelegt; in Köslin ist am Sonnabend ein Seitenstück geschaffen worden. Des Mittags von Lausen ehrlicher Männer können die Verurteilten, die ebenso ein Opfer unserer heutigen Justiz wie die Verurteilten in dem bekannten Essener und Löbtauer Prozeß sind, sicher sein. Aber das ist freilich ein schwacher Trost.

Wenn man glauben sollte, hebt der "Volksbote" besonders hervor, durch solche Urtheile die Arbeiterbewegung in Hinterpommern zu ersticken, so ist das ein starker Irrthum. Wir kennen die Arbeiter besser und wissen, daß solche Urtheile eine ständige Aufreizung gegen die heutige Gesellschaft bilden.

Nachstehend drucken wir noch einmal die Liste der Verurteilten ab. Es erhielten: Weidemann 3 Jahre Buchthaus, Saath 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, Pieper 1 Jahr, Klein 10 Monate, Luchowowski 9 Monate, Luk 9 Monate, Albrecht 9 Monate, Steinberg 8 Monate, Trenke 6 Monate, Erich Schröder 1 Monat, Bruno Schröder 3 Wochen, Schulz 1 Monat, Hartwig 1 Monat, Mampe 3 Wochen Gefängnis, Frau Weidemann 10 M. Geldstrafe.

Natürlich ist die bürgerliche Presse brutal, wie immer in solchen Fällen. Handelt es sich doch im Grunde genommen um eine Auslehnung gegen den heiligen Kapitalismus. Arbeiter, die ihre Lage verbessern wollen oder sich nicht alles von dem Unternehmer bieten lassen, sind ohnehin reif für das Gefängnis oder Buchthaus. Die "Kösl. Btg." schreibt, daß im Wreschener Prozeß eine unwissende, urtheils-

lose Menge nicht aus unedlen Motiven schuldig geworden war, daß aber in diesem Prozeß "das Mitgefühl für die Angeklagten sich von Schritt zu Schritt der Beweiserhebung verringerte; denn der ganze Vorgang, dem sie ein soziopolitisches Gepräge zu geben sich bemühten, stellt sich als Versuch brutaler Vergewaltigung arbeitswilliger Berufsgenossen heraus." Das ist auch ungefähr die Stimmung, welche die Geschworenen gehabt haben mögen. Kein Mitgefühl, denn es handelt sich um kämpfende Arbeiter! Wir von unserem Standpunkte können dem Organ des Kösliner Liberalismus für diese Offenherzigkeit nur dankbar sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Gegen die polnischen Vereine geht die preußische Regierung überall jetzt sehr scharf vor. Den zahlreichen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet befindlichen polnischen Vereinen wurde nun gleichfalls Seitens der Polizeibehörde die Eröffnung gemacht, daß sie sich in öffentlichen Versammlungen nur noch der deutschen Sprache bedienen dürfen. Natürlich werden die Wirkungen dieser rigorosen Maßregeln die sein, daß die Polen nunmehr erst recht zusammengezweigt werden.

Der deutsche Feldproviantamt-Kontrolleur Ehler ist bekanntlich, wie jüngst der Druck gemeldet hat, am 9. Dezember in Tientsin von einem indischen Amokläufer getötet worden. Über die Form, in der die Witwe des Getöteten von dem traurigen Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde, führt nun der in Glogau erscheinende "Niederschlesische Anzeiger" bittere Klage; er schreibt:

Frau Amanda Ehler, die unglückliche Gattin des von einem Amokläufer in Tientsin am 9. d. M. getöteten Feldproviantamtskontrolleurs Ehler aus Glogau, die sich gegenwärtig in Braunschweig bei ihren Eltern aufhält, hatte bis zum Sonntag, dem 15. d. M., trotz einer von ihr an das Kriegsministerium gerichteten telegraphischen Anfrage noch keine amtliche Nachricht über das Schicksal ihres Mannes erhalten. Am 10. d. M. hatte sie von ihrem Mann aus Tientsin folgendes Telegramm erhalten: „Am Unterkleid verwundet, im Lazaret in guter Pflege.“ Am 11. d. M. erhielt sie folgende Depesche: „Gest gestorben.“ Das war die letzte Nachricht, die der schwergeprüften Frau zugegangen war. Ihr Schwager, der in Starogard lebt, telegraphierte auf die erste Zeitungsnotiz hin an das Marineministerium um definitive Bezeichnung und erhielt daran die Nachricht: „Mit dem Ausdruck tief in Gedankenheit die Abteilung mit, daß der Proviantamtskontrolleur Ehler nach eingegangener meldung an Verbluten infolge eines Anschlags gestorben ist.“ Man hatte jedenfalls angenommen, daß der Schwager der Frau Ehler im Auftrag vertrieben angefragt hatte. Das war aber nicht der Fall. Frau Ehler habe an das Kriegsministerium die telegraphische Anfrage gerichtet, ob ihr Mann wirklich tot wäre, und sie habe bis zum Sonntag, 15. Dezember, von dort noch keine Nachricht erhalten. Man muß sich verwundert fragen, wie so etwas möglich sein kann. Man sieht sich die Lage der englischen Frau vor: Am 11. d. M. erhält sie noch von ihrem Sohn den letzten Brief, der sie auf das Schlimmste gefaßt machen mußte; sie verbringt Stunden der quälendsten Ungewißheit, man unterläßt es aber, als der Tod ihres Mannes eingetreten war, ihr direkt davon Mitteilung zu machen, ja man läßt ihre telegraphische Anfrage unbeantwortet und sie erhält die schlimme Botschaft erst von einem Verwandten, der sich mit der Übermittlung derlei nicht sehr bereit haben wird, da er doch annehmen mußte, daß die Frau des auf so tragische Weise Gestorbenen sicher schon vor ihm die Todesbotschaft erhalten haben würde. Man müßte meinen, daß man den Hinterbliebenen und namentlich der schwergeprüften Gattin eines verdienstlichen und pflichttreuen Beamten, der im Dienste des Vaterlandes und in Ausübung seiner Pflicht sein Leben gelassen hat, ganz andere Rücksicht schuldig wäre.

Trotz aller Kritik, welche fast die gesamte Presse während des ganzen Chinafeldzuges an der Berichterstattung seitens der Militär-Verwaltung geübt hat, scheint man sich in jenen Kreisen noch keines Besseren besonnen zu haben. Während

man sehr schnell bei der Hand ist, jede Verwundung und den Tod eines Höhergestellten zu melden, läßt man für Zeit, wenn es sich "nur" um den Tod irgend eines untergeordneten Beamten oder schlichten Soldaten handelt. Das zeigt wenig von kameradschaftlichem Geist, wie er angeblich im deutschen Heere herrschen soll.

Für die militärische Besatzung unserer "Bachtung" Kiautschou stehen der "Bosc. Btg." zufolge einige bemerkenswerthe Veränderungen bevor. Die bei dem dritten Gebataillon in Tsingtau während der letzten Jahre formirte Chinesenkompagnie hat sich als militärische Truppe nicht bewährt. Statt dessen will jetzt das Gouvernement in Tsingtau sich für den militärischen Dienst freiwillig meldende Chinesen als Polizeisoldaten für das ganze Schutzgebiet verwenden, nachdem die in den Dienst des Gouvernements getretenen Chinesen in Tsingtau für diesen Zweck eine Sonderausbildung erhalten haben. Bei den besonderen örtlichen Verhältnissen Kiautschous hat sich ferner die Bildung einer Reitertruppe als Notwendigkeit erwiesen, nachdem bisher nur Chinesen zum Reiterdienst herangezogen worden waren. Die Marine-Reiterabteilung soll in einer ungefähren Stärke von 120 Mann gebildet werden. In dem letzten Jahre hat der Ausbau der fortifikatorischen Anlagen Tsingtaus, besonders nach der Meerfront zu, recht bedeutende Fortschritte gemacht. Es gilt jetzt, diese neu geschaffenen Befestigungen auch zu armieren und zu befestigen. Daher soll in Kiautschou sofort ungefähr eine ganze Artillerie-Artillerie-Garnitur garniert werden, während bisher dort nur ein Artillerie-Detachment in Garnison lag. — Das bedeutet also wieder eine Kostenvermehrung, ohne die man im deutschen Reiche anscheinend keine Verbesserungen vornehmen kann.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. 3000 Arbeiter des Kriegshafens in Brest (Frankreich) hielten am Dienstag eine Versammlung ab, in welcher ein Beschluß angenommen wurde dahingehend, daß nur ein Gesamtstand den Arbeitern zur Durchsetzung ihrer Forderungen behelfen könne. Von den Hafenarbeitern in Cherbourg wurde ein ähnlicher Beschluß gefaßt.

Lohnbewegungen im Maurergewerbe 1901. In 134 Orten hat der Centralverband der Maurer Deutschlands in diesem Jahre Lohnanhörungen und theilweise auch Verkürzungen der Arbeitszeit durchgesetzt; in den meisten Fällen wurden die Erfolge auf dem Wege gegenseitiger Unterhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, also ohne Streiks erzielt. Von den 134 Orten sind die wichtigsten: Bernburg mit 19 Orten in der Umgegend (der bisherige Höchstlohn von 40 Pf. wurde als Mindestlohn akzeptiert), Kassel (Lohnanhörung um 2 Pf.), Coburg (Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden, Lohnanhörung um 2 Pf.), Greifswald (Lohnanhörung um 3 Pf.), Leipzig und 19 Orte der Umgebung (Lohnanhörung um 2½ bis 4½ Pf.), Neusalzow und 21 Orte der Umgebung (Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden, Lohnanhörung um 2 bis 3 Pf.), Wiesbaden (Lohnanhörung um 5 Pf.). Die Lohnanhörungen und Arbeitszeit-Verkürzungen haben ausnahmslos nur in Mittel- und Kleinstädten, sowie in Landorten stattgefunden. Es ist das ein Beweis dafür, daß die Krise sich dort in dem Umfang noch nicht breit gemacht hat wie in den Großstädten.

Bei den Kommunalwahlen in Norwegen wurden ungefähr insgesamt 190 sozialdemokratische Vertreter gewählt; eine genaue Statistik liegt noch nicht vor. Auf reine sozialdemokratische Listen wurden 170 gewählt. In den neuen Gemeindevertretung Christiania sitzen jedoch Frauen, davon zwei Sozialdemokraten, zwei Konservative und zwei "Unpolitische" vom Frauenstimmrechts-Verein.

Bei der Gewerbegerichtswahl in Herbitz (Anhalt)

Aber es war gesunken und es wirkte auf die bis zur Siebenbürgen gereizten und erregten Massen wie das Sturmsignal im Kriege.

Wie eine rasende Springschlucht wälzten sie sich dem Schlosse zu.

Ausgerieg, mit zuckenden Lippen, durchmaß oben im Schlosse Fürst Romanoff mit langen Schritten das Zimmer und erwartete den Bericht Kischkins über die Ausführung seiner Befehle.

Der Morgen war prächtig und der Fürst öffnete ein Fenster, um die reine Luft zu atmen.

Er lächelte im Vollgefühl seiner Macht, einen Haufen Leibeigenen, die sich vernaschen, gegen ihn, ihren "Herrn", zu murren, wie Hunde niedezwingen zu können, daß sie um Gnade winselten.

Doch im nächsten Augenblick schon erstarb das Lächeln auf seinen Lippen. Ein furchterfüllter Lärm kam vom Dorse herüber und die Flüche wurden immer wütster und vernichtender.

Mit bleichem Gesicht kam ein Lakai hereingestürzt, vor Schreden konnte er aber nur ein paar Worte stammeln, aus denen der Fürst „Aufmarsch! Rebellion!“ herauszu hören glaubte.

Jetzt verschränkte er sich und seine Zähne nagten knirschhaft an der Unterlippe.

War es möglich? War wirklich Gefahr vorhanden? Diese dummen, tragen Massen — waren sie wirklich einer Empörung fähig?

Er blieb hinter den Hof. Dort sammelte sich viel Schlosspersonal. Der ganze Hof wimmelte von Leuten. Biele stahlen sich heimlich hinweg.

Der Fürst bemerkte es mit wildem Grimm.

Ja, er wollte diese frechen Rebellen schon zu Boden schmettern!

Er stürzte aus dem Zimmer und berief sämtliche Schlossbewohner, Männer, Weiber und Kinder und die noch

treten gebliebenen Leibeigenen zusammen. Die Zahl der Letzteren war nur gering; die meisten hatten sich still davongemacht.

Das Schloßthor und alle Eingänge wurden verriegelt, das ganze Schloß in Verteidigungsjuststand versetzt, so gut es bei der Kürze der Zeit möglich war. Ein reitender Eskorte wurde sofort nach dem nächstgelegenen Garnisonsort abgeschickt, um militärische Hilfe herbeizurufen. Bis zur Ankunft des Militärs hoffte der Fürst das Schloß zu halten, selbst wenn die Leibeigenen zum Angriffen entschlossen seien.

Seine Waffenkammer enthielt eine reichliche Auswahl von Jagdflinten, Musketen, Hieb- und Stichwaffen. Damit rüstete er seine Leute aus, so gut es ging und stellte jeden an seinen Posten.

In dichten Scharen rückten die Leibeigenen heran.

Das Thor war fest verschlossen und verriegelt. Die Leibeigenen versuchten es mit Baumstämmen einzudrücken. Über das ohnmächtige, von Schreien, Schimpfen, Heulen begleitete ununterbrochene Donnern und Poltern an das schwere, festgesetzte Eisenthor, an dem sie sich blutig schlugen, und aller Art, alle Wunden bewiesen nur die Machtlosigkeit der empöierten geistlosen Kraft, die sich schon an den äußeren Wänden brach, welche die Machthaber zum Schutz ihrer Willkürherrschaft aufgeworfen hatten.

Hier und da versuchte man, die hohe Mauer zu übersteigen. Dann blieb es drinnen an den Schlosssteinen auf, die Leibnau strömten aus der Höhe herab und wälzten sich wimmernd und röhrend am Boden.

Ein Wutgeheul folgte jedem Schlag.

„Es ist vergedens — laßt vom Thore ab — hierher Leute!“ kommandierte Sergei Michailowitsch. Er warf seine Flinten bei Seite, ergriff eine Pike und schmetterte sie in's Mauerwerk hinein, daß die Steine flogen. „Wir wollen eine Breche schlagen!“

Eine Welle durchhallten unzählige Hieb- und Stichschläge.

Leibeigenen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenenschaft.

Bon Wilhelm Braunsdorf.

46. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ein kurzer Kampf folgte, wobei ein zweiter verlebt zurücktaumelte — dann zerrten viele Hände Heraus. Unter den rohen Griffen ging ihre Kleidung in Fetzen. Aber noch immer leistete sie Widerstand. Während schlug Kischkin mit der Faust auf sie ein, daß sie nach dem zweiten Streiche zusammen sank.

Blößlich erhob Kischkin einen gewaltigen Schlag auf den Arm, einen zweiten über den Kopf. Verstärkt taumelte er zur Seite. Gleich darauf flogen rechts und links mehrere andere furchtbare Diener in den Sand, wie von einer Explosion niedergestreckt.

Es war Sergei Michailowitsch gewesen, welcher wie ein Löwe mitten in den Händen hineingesprungen war. Auf seinen Armen trug er die ohnmächtig gewordene Vera hinweg.

Erstaunt und ungläubig sahen die furchtblichen Diener ihn nach.

Die Bauern waren in ihre Hütten gesprungen; mit Ketten, Haken, Fackeln und verrosteten Flinten bewaffnet, stürzten sie in Scharen auf die Straße. Ein ungeheurem tumult durchzog das Dorf.

Das Schloßgelände ergriff die Flucht. Einige von ihnen schlichen abwärts. Sie fühlten keine Ursache, sich gegen ihre Brüder missbrauchen zu lassen, und hielten die Zeit für gekommen, ihren Nachgeführten ebenfalls freien Lauf zu lassen. So schlossen sie sich unbemerkt den Aufständischen an.

„Auf, nach dem Schloß! Wir wollen Rache nehmen! Nach dem Schloß!“

Wer das Signal gegeben, wußte Niemand zu sagen.

wurden die Arbeitnehmer-Kandidaten des Gewerkschafts-Kartells gewählt. — Bei der Wahl der Arbeitgeber-Besitzer konnte in der Gruppe der Großindustrie nicht gewählt werden, da sich nicht ein einziger Wähler der betreffenden Gruppe in die Wählerliste hält eintragen lassen. Es muß demnach für die Großindustrie ein neuer Wahltermin angekündigt werden. Von den übrigen Arbeitgebern hatten sich ganze zwei Mann als Wähler eintragen lassen, die denn auch die drei Besitzer wählten.

Stumm'sche Praktiken. Gewiegte Geschäftslente sind offenbar nach ihrer eigenen Überzeugung die Inhaber der Firma Thyssen u. Co. in Mülheim an der Ruhr. Während anerkennenswerter Weise eine große Anzahl von Betriebsinhabern in der gegenwärtigen Krise so viel soziales Empfinden zeigt, durch Verkürzung der Arbeitszeit unter Beibehaltung des alten Stundenlohnes ihre Arbeiter vor der direkten Arbeitslosigkeit zu schützen, zählen die Inhaber obiger Firma nicht nur zu den Kapitalisten, die den Augenblick für Lohnkürzungen gekommen zu sehen glauben, sondern sie "benutzen die Konjunktur" ganz ungeniert, auch die Arbeitszeit zu verlängern. Diese "rechnenden Geschäftslente" ersiezen folgenden Uta:

Bekanntmachung.

Am 9. Dezember d. J. wird die Arbeitszeit wie folgt festgesetzt: Von Morgens 6:30 bis 12 Uhr Mittags und von 1½ bis 4½ Uhr Nachmittags. Die Kaffeepausen vor Mittags und Nachmittags fallen weg, genügendes Frühstück soll zu Hause eingenommen werden. Wer bei schwerer Arbeit ein Bedürfnis fühlt, ein Stück Brod zu essen, kann dies bei passante Gelegenheit thun, jedoch ohne zu sagen, ohne seinen Arbeitsplatz zu verlassen und ohne sich mit anderen Arbeitern zu unterhalten. Der bisherige Schichtlohn wird in Stundenlohn umgerechnet und auf entsprechende Zahl abgerundet, wobei es in Abtrakt der jüngsten Geschäftslage eine ca. 15% prozentige Reduktion der Löhne eintrete. Die neuen Stundenlöhne können beim zuständigen Meister erfragt werden. (!) Vorbehalt bleibt eine Verkürzung oder (—) Verlängerung der Arbeitszeit je nach Bedürfnis.

Mülheim a. d. Ruhr, 23. November.

(g.v.) Hoffmann.

Auch: Verlängerung der Arbeitszeit und (bei einer elfstündigen Arbeitszeit!) Ausfall aller Pausen mit Ausnahme einer einviertelstündigen Mittagspause! Die Arbeiter wandten sich gegen diese Verfügung in einer Petition an die Direktion, in der sie um Beibehaltung der zehnstündigen Schicht bateten. Herr Direktor Hoffmann hielt es jedoch nicht für nötig, auf diese Petition auch nur eine Antwort zu geben. Seit voriger Woche ist der Uta der Fabrikleitung rechtskräftig.

Noss Wahl und Tere.

Kleine Chronik. Wie die "Schles. Zeit." meldet, ermordete ein Glaschleifer aus Goldbach bei Eisenach seine drei Brüder. Der Thäter wurde sofort verhaftet, wobei sich herausstellte, daß er irreinig ist. Auf einem Neubau in Hosen a. Oberlausitz sind zwei Handlanger, die in einem durch einen Raubsohn erwärmten Zimmer übernachteten, durch Gale erschossen. — Der Kapitän des der "Ahderei Vereinigter Schiffer" gehörenden Dampfers "Carl", Hermann Lietz, verunglückte, wie das "Wochenblatt" in Grossen a. d. O. meldet, Mittwoch Vormittag, als er sich im Radkasten des Dampfers befand, um das Rad vom Eis zu befreien. Der Maschinist brachte, ehe der Kapitän den Radkasten verlassen, die Maschine des stehenden Dampfers in Gang. Dem Kapitän wurde hierdurch der Brustkasten eingedrückt, er verstarb kurze Zeit darauf. — Ein volls Jahr in Untersuchungshaft befindet sich am Freitag der Kaufdirektor Kommerzienrat Sander, der an diesem Tage in seiner Villa plötzlich verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Rovabit übergeführt wurde. "Geh' mit Gott!" rief beim Abschied seine Frau ihm zu und knüpfte daran den Ausdruck der Hoffnung baldigen Wiederschenzes. Das hat sich inden nicht erfüllt; es ist auch jetzt noch ungewiß, wie lange die Untersuchung noch dauern wird. S war der erste von den bei dem Raubsohn beteiligten Direktoren, der verhaftet wurde; die andern folgten bald nach. — Der praktische Arzt Dr. Richard Peters aus Goslar wurde von der Strafammer in Nordhausen wegen Sittlichkeitsvergehen zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. — In Hamm wurde auf der Hauptstraße der Arbeiter Heinrichs von dem Arbeiter Biele meuchlings durch einen Messerstich ins Herz gestoßen. Der Töchter befindet sich in Haft. — Infolge der scharfen, im ganzen Rheingebiet herrschenden Kälte wurde in der Nähe von Schwerte wieder ein Mensch erfroren aufgefunden. In der Eifel, sowie im

die Luft. Mit dumpfem Gepolter brach das Mauerwerk plötzlich heraus. Nicht lange, da wankte das Thor, seiner Stützpunkte beraubt, und stürzte mit dem Triumphgeschrei der Massen trudelnd nach innen.

Wie ein branrender Strom ergossen sich die Angreifer über den Vorplatz. Eine ganze Salve krachte in sie hinein, Sie antworteten mit vereinzelten Flintenabzügen und schlugen sich, mehrere Todte und Verwundete auf dem Platz liegend, in das schußbietende Dachgeschoss hinein. Von hier zerstreute sie sich, um das Schloß von allen Seiten angreifen zu.

Sergei Michailowitsch war der Leiter des Angriffs.

Als sich der Fürst auf einen Augenblick am Fenster seien sich, erschütterte ein wildes Schrei die Luft. Ein Steinwurf zerstörte gleich daraus das Fenster und alsbald war ein allgemeines Bombardement auf sämtliche Schloßfenster im Gang.

Sergei Michailowitsch organisierte die fröhligen und entzückten Männer zum Sturm, welcher alsbald mit einer Feuerkugel und Blut begann, das der Fürst erzielte und seine Leute kaum Stand halten wollten, zumal ihre Reihen sich auch bedenklich lösten.

Die schwachen Leibeigenen aus der Umgang rückten heran. Schwere Waffen wurden ihre Angreife.

Von einer Nagel getrennt härgte Sergei Michailowitsch sieher und wurde tot vom Blöde getragen. Er starb den Heldenlob im Feuerkampfe seiner unterdrückten, misshandelten Untertanen.

Die Waffenträgergruppe hinter dem Schloß gingen alsbald in Flammen auf und schwere Rauchwolken ließen den näheren Kampflosen ein.

Es war der Spannungsaufstand herbeigeführt. Die Lang der Geschütze wurde immer schärfer. Schon

Sieg-Thale sank das Thermometer in der Nacht zum Mittwoch auf — 16 Grad. Von mehreren oberhessischen Nebenflüssen wird bereits Eis gemeldet. — Während die Typhusepidemie im Gelsenkirchener Bezirk zurückgeht, tritt jetzt im Landkreis Hördel und Dorpmund in bedenklicher Weise auf. — Wegen Freiheitsüberarbeitung und Nötigung ist am 26. August vom Landgerichte Lüdinghausen der Pfarrer Peter Ewald Haubrich zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Der Angeklagte hat zwei Vertreter des Kirchenvorstands, die bei ihm das Inventar aufzunehmen wollten, eingesperrt, und erst nachdem der Bürgermeister herbeigeholt worden war, wieder freigelassen. Die Revision des Angeklagten wurde dieser Tage vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Auf dem Friedhofe in Düsseldorf wurde vor einigen Tagen die Leiche des vor etwa neun Jahren verstorbenen Joh. Griesbaum ausgegraben, weil begründeter Verdacht vorliegt, daß seine Frau, die wegen versuchter Vergiftung ihres zweiten Mannes gegenwärtig eine Buchthausstrafe von 5½ Jahren verbüßt, ihn vergiftet habe. Seitdem die Verbrecherin im Gefängnis sitzt, sind verschiedene Zeugen, die sie fürchteten, hervorgetreten, und man soll einer Anzahl weiterer schwerer Verbrechen dieses Weibes auf der Spur sein. — Das Schwurgericht in Amtwerben verurtheilte die beiden Bauernbüchsen Leibnitz und Berhoven wegen des in der Nacht zum 2. November d. J. verübten Anschlags auf einen Eisenbahnhof bei St. Antoine-Dreieck zu der strengen Strafe von 20 Jahren Buchthaus. Die Angeklagten hatten sechs schwere Holzkämme auf das Geleise der Nebenbahn Amtwerben-Turnhout geworfen, wodurch die Lokomotive eines mit Besuchern des Zirkus Vorrum dienstbefreiten Personenzuges zertrümmert und der Maschinist Gheiss darunter verunstet wurde, daß er nach einigen Stunden starb. Der Witwe des geförderten Maschinisten wurde eine von den Angeklagten zu zahlende Entschädigung von 12 000 Franken zuerkannt. — William Billington, der englische Henker, ist einer Erfölung erlegen, die er sich bei einer Exekution in Manchester erzog. Diese Exekution hatte er merkwürdiger Weise an einem seiner langjährigen persönlichen Freunde zu vollstrecken. —

Aus New York wird gemeldet: Der Amerikaner Johann Beck, der, wie auch von uns berichtet, Red. d. L. B., die Leidenschaft auf dem Dampfer "Palatia" in einer Kiste gemacht hat, erhielt am 12. d. Ms. die Erlaubnis, zu landen. Die Einwanderungsbehörde entschied, daß ein Mann, der sich einer solchen Mühosal unterzog, um nach Amerika zu kommen, das Recht erworben habe, den Boden der Vereinigten Staaten zu betreten, wenn er auch nicht über die vorgeschriebene Geldsumme verfüge. Beck hat schon von mehreren Seiten den Antrag erhalten, sich anzustellen, er will aber den Raum, den er sich durch seine unerhörbare Fahrt erworben, in anderer Weise auszunutzen suchen.

Ein Jahreseinkommen von mehr als einer Million hatten in Berlin im letzten Jahre nach dem soeben veröffentlichten Bericht der päpstlichen Steuerdeputation 14 Personen, außerdem hatten 21 nicht physische Personen (Stiftungen, Gesellschaften usw.) ein Einkommen von mehr als einer Million zu versteuern. Ein Einkommen von über 500 000 bis zu einer Million Mark hatten 35 physische und 16 nichtphysische Personen, eine Viertel bis zu einer halben Million 110 beziehungsweise 22. Mehr als 40 000 Mark, also mehr als der Brüder einer Millionen etwa ist, hatten 2289 physische Personen anzugeben, während darüber hinaus fünf wirkliche Millionäre, das heißt also Personen mit einem Vermögen von 1 Million und mehr in Berlin lebten, die nicht über 3000 Mark Einkommen hatten.

Eine 22tägige Schreckschiffahrt in einem Boot auf dem Ozean haben 11 italienische Seelinge durchmachen müssen. Mit dem Dampfer "Citta di Genova" langte aus Las Palmas in Genua die Besatzung des untergegangenen italienischen Segelschiffes "Nemesis" an. Das Schiff wurde auf der Fahrt von Cadiz nach Südamerika in der Höhe von Kap Verde von einem furchtbaren Orkan überrascht, der das Fahrzeug zum Brocken machte, so daß die Mannschaft und der Kapitän sich in das einzige Boot flüchten, um wenigstens das nackte Leben zu retten. In diesem kleinen Boot, das mit Segelresten und Rattenstücken futtermäßig adjusstiert wurde, das aber zur Unterbringung von Proviant und Wasserfasschen fast gar keinen Raum bot, brachten die 14 Personen unter den furchtlosen Entbehrungen 22 Tage zu, bis sie 1550 Meilen von der Unglücksstätte durch den englischen Dampfer "Anglo Chilean" aufgenommen wurden, dessen Kapitän sich der Bedauernswerten annahm und sie nach Natal brachte, von wo aus sie durch den italienischen Konsul nach Genua befördert wurden.

versetzten die Leute der wütenden Menge gegen das Schloßportal und der Fürst erkannte mit bleichem Entsehen, daß er verloren sei, wenn die Hölle nicht schnell nahe. Mit seinen wenigen Leuten konnte er sich kaum noch eine halbe Stunde halten. Schon rütteten sich die Leibeigenen, Feuerzünde durch die demolirten Fenster in das Schloß zu werfen.

Da — in der höchsten Not — meldete der an einer Dachluke Zuflucht haltende Bursche das Anrufen einer Feuer-Abteilung.

Nicht lange und die Leibeigenen flohen erschrocken und mit wildem Schrei auseinander. Schüsse krachten hinter ihnen her. So wilder Hass flüchteten sie aus der Umgebung des Schlosses und suchten, von den Kasernen verfolgt, den schützenden Wald zu erreichen.

Dreißigstes Kapitel.

Der Aufstand der Leibeigenen in Baranow und Umgegend wurde zwar in wenigen Tagen niedergeworfen, aber teilswegs völlig erschöpft. Die zahlreichen Verhaftungen und strengen Strafen sowie die noch härteren Bedürfnisse, die der ersten lokalen Erhebung folgten, geben der allgemeinen Erhebung nur neue Nahrung. Ein neuer Verzweiflungsaufstand war deshalb nur eine Frage der Zeit.

Die Hauptverbrecher, doreater auch Vera, hatten sich den Nachstellungen der Behörden und fürstlichen Schergen rechtzeitig durch die Flucht zu entziehen gewußt. Sie hielten sich in höheren Berghäusern auf und fanden von hier aus in geheimer Versetzung mit ihren wihandeblichen Brüdern und Schwester. Hielten sie sich darüber auch einige Zeit ruhig, so wurde sie im Stillen doch häufig in ihren Vorberührungen, um durch eine neue große Erhebung ihre Zoffen dennoch zu reaktivieren.

Es war der Spannungsaufstand herbeigeführt. Die Lang der Geschütze wurde immer schärfer. Schon

Was Varum und Baileh in Europa vereinnahmt haben, ergibt sich ungefähr aus dem Bericht, der der Gesellschaft jüngst vorgelegt wurde. Während des letzten Jahres hat der Zirkus bekanntlich eine Reise durch Österreich, Deutschland, Holland und Belgien gemacht. Die Bruttoeinnahmen betrugen 5 924 960 Mark, denen Ausgaben von 4 563 060 Mark gegenüber standen. Das Jahr hat einen Überschuß von 137 860 Mark gebracht, so daß die Direktoren eine Dividende von 10 Prozent auf ein Kapital von 8 000 000 Mark bezahlten, 800 000 Mark für die Kosten der Einrichtung des Zirkus in Paris bewilligt und 245 340 Mark auf das nächste Jahr übertragen. Die Zahlen zeigen, daß auf je 20 Mark Eintrittsgeld ein Reingewinn von 4,50 Mark kommt. Sie repräsentieren wahrscheinlich aber nicht das, was der Zirkus im Ganzen einnehmen könnte, denn in Folge des Todes der Kaiserin Friedrich, der während des Aufenthalts des Zirkus in Deutschland erfolgte, der Ermordung des Präsidenten Mac Kinley und anderer Ursachen mußten 50 Verstümmungen ausfallen.

Eine Rätherin ihrer Ehre. Aus Nizza wird der "Magdeb. Zeit." geschrieben: Vor dem Schwurgericht wurde dieser Tage ein Prozeß zu Ende geführt, an dem die ganze Riviera lebensfrohen Anteil genommen hat. Als Angeklagte erschien vor den Geschworenen die Signorina Christina Bonini, eine junge Italienerin von außaller Schönheit, die als Verkäuferin in einem eleganten Kaufhause wegen ihrer blendenden Erscheinung erregt und viele Anbeter gefunden. Sie erhörte einen ihrer Landsleute, einen jungen Lebemann Namens Pioli, der ihr geschworen hatte, sie zu heiraten. Über als sich die Rothwendigkeit herausstellte, daß er seinen Schwur halte, fand der junge Herr Ausflüchte und brach seine Beziehungen zu dem armen Mädchen ab. Sie gehörte eines Zwillingpaars, brachte die Kinder bei ihren Verwandten in Italien unter und trat dann ihre Stellung in dem Kaufhause von neuem an. Ihre Schönheit hatte nicht gelitten, und die Schaare ihrer Anbeter war nicht geringer geworden. Da geschah es denn, daß sich ihr auch der junge Pioli, der Vater ihrer Kinder, wieder näherte. Er schwur ihr, daß seine Mutter schuld gewesen sei, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt habe. Nun aber sei seine Mutter gestorben und er bereit, das Verhältnis nachzuholen. Das arme Mädchen ließ sich ein zweites Mal bekehren und wurde von ihrem Geliebten ein zweites Mal betrogen. Am 23. Juni fand sie ihn in einem Kafe in Gesellschaft einer jungen Dame. Die Verathene näherte sich dem Meineidigen, zog dann plötzlich unter einem Spiegeldeck ein Glas Salpeterlauge hervor und schleppte ihm die Flüssigkeit ins Gesicht. Der Ungläubliche erhob ein furchtbares Wehrgekreuz. Beide Augen wurden ihm ausgebrannt und das Gesicht von der Säure zerstört. Er wohnte den Verhandlungen gegen seine ehemalige Geliebte bei und verlangte ihre Bestrafung. Sein Aussehen war grauenhaft, aber die Geschworenen erkannten trotzdem einstimmig auf Freiheit.

Der Kulturförderer Carnegie, der bereits Millionen für gemeinnützige Zwecke gespendet hat, entpuppt sich als ein raffinierter Geschäftspeloton. Aus New York wird gemeldet: Präsident Roosevelt lehnt endgültig das Anwirken Carnegies, 10 Millionen Dollars zur Förderung des Unterrichtswesens auszuüben, ab. Die Summe soll in Obligationen des Stahltrust entrichtet werden und die Regierung sich verpflichten, diese Obligationen während einer bestimmten Zeit in ihrer Besitz zu behalten. Man glaubte, daß gerade diese Bedingung die Kritik hätte herausfordern können. — Sehr richtig. Carnegie wollte einfach den Kurs seiner Obligationen sichern und in der Sicherheitsstift hätte er wahrscheinlich mehr als zehn Millionen am Kursgewinn verdient. Bedingte Stiftungen dieser Art sind immer bedenklich.

Lübecker Marktbericht.

Lübeck, 18. Dezember.

Bauernbutter Pf. 1,10 Mt., Meiereibutter Pf. 1,25 Mt., Hasen 3,30 Mt., Eulen Stück 2,50 Mt., Hühner Stück 1,70 Mt., Küken Stück 1,40 Mt., Tauben Stück —,55 Mt., Gänse Pfund —,65 Mt., Fülligs 2,80 Mt., Schweinskopf Pf. —,50 Mt., Schinken Pf. 1,— Mt., Wurst Pf. 1,20 Mt., Eier 6 Stück 60 Pf., Kartoffeln 10 Liter 50 Pf., Karpfen Pf. 1,— Mt., Karlsruhe Pf. 80 Pf., Hechte Pf. 60 Pf., Barsche Pf. 60 Pf., Kal Pf. —,90 Mt.

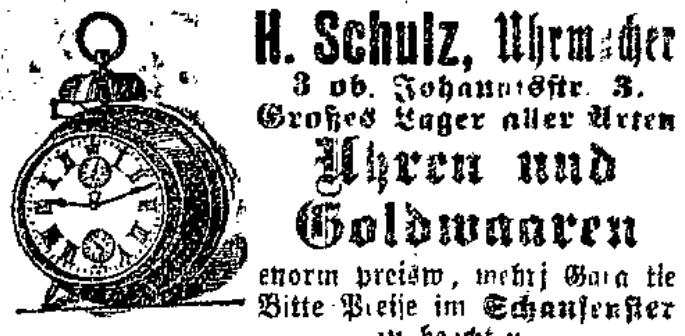
Vera schloß sich, glühend vor Freiheitseidung und mit unauslöschlichen Nachdurst im Herzen, der Verschwörung an und entwickelte alsbald bedeutende organisatorische Talente, wußte durch Umsicht und schnelles thatkräftiges Handeln die Mutterverschorenen derartig zu begeistern und mitzutragen, daß die Bewegung an Umsatz, Tiefe und Kraft lawinartig wuchs und der Gang der Vorbereitungen ein gutes Gelingen hoffen ließ.

Wie auf ein gegebenes Zeichen brach der Aufstand in hellen Flammen aus. In ganzen Kreisen erhoben sich die Leibeigenen, fest entschlossen, das unerträgliche Joch abzuschütteln oder im Kampfe um die Freiheit zu sterben. Die Vorstoß war so intensiv, so wuchtig und fortwährend, daß in wenigen Tagen die Bewegung wie ein Laufender über den größten Theil des ungeheuren Schwarzergebietes sich verbreitet hatte.

Bei solchem Stande der Dinge fasste den Adel Entsezen. Die hier und da garnisonirenden Truppeneinheiten waren viel zu schwach, um ihren Schutz bieten zu können. So flüchteten sie in bleicher Furcht vor dem entfesselten Volkszorn Hals über Kopf nach den Großstädten. Wer nicht schnell genug flüchten konnte, fiel in die Hände der Leibeigenen, wurde gefangen genommen, gefoltert und in den Kerker geworfen. Zahlreiche Lande wurden eingeschlossen.

Nur Fürst Romanzoff durfte auf die überlegene Macht der Waffen pochen und blieb in Schloß Baranow. Eine genügend starke Truppen-Abtheilung war dagegen für einige Zeit als Schutzwehr verblieben, so daß das Schloß gegen die wütendsten Angriffe gesichert war.

(Fortsetzung folgt)



H. Schulz, Uhrmacher
3 ob. Johannisstr. 3.
Großes Lager aller Arten
Uhren und Goldwaren
enorm preisw., mehrere Sorten
Bitte Besie im Schaukasten
zu bestaun.

Uhrfedern Mtr. 1,50, **Uhrgläser** Mtr. 0,20.
Schilderuhren von 5 Mtr., Wanduhren von 3 Mtr.
Reparaturen mit Schlüssel von 10 Mtr. an.

Jobs. Tollgreve

Goldschmied

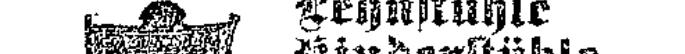
Königstrasse Nr. 92.

Ringe, Ketten, Broschen u. c.

in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

Aufzügung jeglicher Neuarbeit.

Reparaturen schnell und billig.



Stühle

Kinderstühle

Puppenwagen

Waischkörbe

Kreiskörbe

a. f. w.

sämtliche Sorten
empfiehlt billig

Wilh. Oldenburg

Zünftshausen 26.

Die Bäckerei- u. Conditorei

von

Carl Evers,

Schlünderstraße Nr. 1

empfiehlt ihre

Weihnachts-Ausstellung

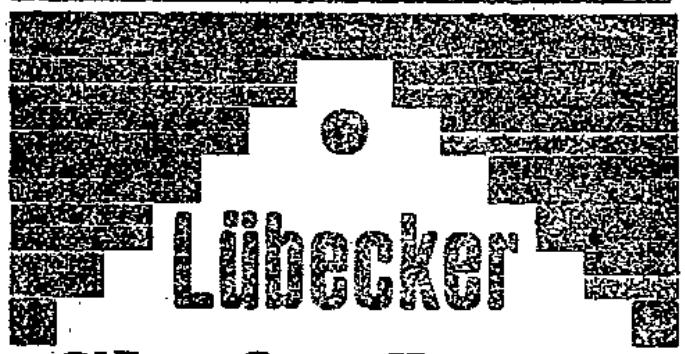
Reiche Auswahl in Marzipan,

Marmeladen, Confect,

Kuchen aller Art

sowie die

beliebtesten brauen Pfeffernüsse.



Lübecker

Glücks-Loose

empfiehlt aus meiner Hauptkollekte.

Paul

Würzburg

Lübeck

14 Markt 14

Fernsprecher 959.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt:

Rum, Cognac

sowie sämml. Weine u. Spirituosen

Tannebaum-Confect

" " Cakes

" " Sichtte

Walnüsse, Haselnüsse,

Datteln und Feigen.

H. Wilde, Hirnstr. 18.

Eingerahmte Bilder

in Öldruck und Stahlstich

Haussegen

hochfeine Einrahmung

Mengstr. 18, Kupferschmiedestr. 11

H. Gröper.

Was soll ich schenken?

Diese alljährlich wiederkehrende Frage wird um besten gelöst, indem man einen Bedarfsgegenstand schenkt, der dem Empfänger nicht nur für den Augenblick Vergnügen bereitet, sondern ihm durch seine praktische Verwendbarkeit dauernd Freude macht.

Legte Vortheile wodurch!

Aus allen Abteilungen meines großen Warenhauses sind Parthen zusammengestellt, die zu wirklichen Vorzugspreisen verkaufen sollen. Darunter:

Eine große Parthe Kleiderstoffe durcheinander:

Serie I Mtr. 75 Pf., Robe 6 Mtr. 4,50 Mtr. Serie II Mtr. 1,00 Mtr., Robe 6 Mtr. 6,00 Mtr.

Serie III Mtr. 1,25 Mtr., Robe 6 Mtr. 7,50 Mtr.

Über 500 Roben und Reste

bringe ich zu sehr billigen Preisen zur Ausstellung. Ganzkleiderstoffe Meter 25 Pf., Domestich 58 Pf., carrierte und gestreifte Stoffe für Blusen und Kinderkleider von 25 Pf. an, Ballstoffe, reine Wolle, Kleid 4,50 Mtr., schwarze Kleiderstoffe in Wolle, Seide, Baumwolle, Tuch, Crepe und Zibeline von 50 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.

Bettwaren.

Prima Inlettstoffe, Seitdröse und Darnen-Körper, nur bewährte, garantiert federdichte Fabrikate, schon für 45 Pf. p. Mtr. Bunt carrierte Bettbezüge, 80 Cm. breit, goldecht, für 25, 35 bis 50 Pf. Doppelt breiter weiß gestreifter Bett-Satin 69 Pf. Hertige Bettbezüge, weiß und bunt, 1,95 Mtr. Doppelt breites Halbleinen zu Bettlichern für 68 Pf., bessere Sorte 95 Pf. (so weit der Vorrath reicht) Hertige große Bettlichern ohne Naht für 1,25 Mtr. Eine Parthe größere und bessere (durch Zusatz) jetzt nur 1,65 und 1,95 Mtr. (spottbillig!) Bunte Schlafdecken, groß und gut, 95 Pf., 1,25, 1,95, 2,50, 3,50 Mtr. Wollene und Fantaße-Schlafdecken 3,50 bis 10 Mtr. Waffelbettdecken 1,20 Mtr.

Gelbfedern und Jannen Pfld. 45 Pf. an.

Complett fertige Betten von 11,85 Mtr. an.

Feine Aussteuer-Betten

jetzt nur 35 Mtr. (spottbillig).

Prima 2-schlägige Betten: Oberbett, Unterbett, Pfld. und zwei Kissen 28 Mtr.

Hemdentuch ohne Appretur von 18 Pf. an.

Prima Hemdentuch, 84 Cm. breit, 35 und 45 Pf.

Gauertuch, Marke „Furore“, 10 Mtr. Stücke nur 3,50 Mtr.

Großer Posten Tischdecken

20 Prozent unter Preis

einfache schon von 1 Mtr. an, elegante Plüschecken von 6 Mtr. an.

Eine Posten Tapete

In Jacquard, Brüssel-Imitation, Tapestry, Velour, Axminster und Smyrna, fabelhaft billig.

200 prachtvolle Tischtücher für 4, 6, 8, 10, 12 Personen anfangend 45 Pf.

Servietten anfangend 25 Pf.

Grosse Handtücher mit Verde anfangend 12 Pf.

Damast-Handtücher anfangend 48 Pf.

Grosse Wäschtücher anfangend 8 Pf.

Engl. Tüllgardinen, weiß und creme, 25, 28, 38, 45 Pf. bis 1 Mtr., 12 Pf.

Bedruckte Schürzenzeuge, doppelte Breite, Meter 59 Pf.

Küchen-Schürzen, blau bedruckt, sehr weit, weiß Platten mit runder Lage 95 Pf., 1,10 Mtr., 1,25 Mtr., 78 Pf.

Achsel-Schürzen, weiß und bunt, hübsche neue Farben, 85 Pf., 1,20, 1,95 Mtr., 78 Pf.

Kinder-Schürzen in weiß und creme, in allen Größen und Preislagen.

Thee-Schürzen anfangend 8 Pf.

Schwarze Schürzen anfangend 68 Pf.

Kleider-Schürzen, hier angefertigt, sehr billig.

Schürzen-Gingham 30, 38, 68, 75, 95 Pf.

300 Dtd. weiße und bunte Taschentücher 1 Dtd. 75 Pf., 1, 1,80, 2 u. 3 Mtr. für Kinder von 30 Pf. vor 1/2 Dtd.

Sohlsamt-Tücher in allen Preislagen.

Ein großer Posten Damen-Wäsche bedeutend unter Preis, darunter große Damen-Höschen für 75 Pf., mit eleganter handgestickter Passe für 1,50 Mtr. Hunderte Damen-Unterhosen in Tuch, Wolle, Seide und Perkal von 75 Pf. anfangend, Corsetts in allen Weiten, besond. gracile Figuren erzeugt, 98 Pf., 1,25, 1,50, 1,95 bis 4,50 Mtr.

Herren-Halstücher Stück 10 Pf.

Hochs. seid. Herrentücher 175 Pf.

Seidene Damen-tücher 25 Pf.

Schulterkragen in Plüsch und Wolle von 95 Pf.

Feder- und Pelz-Boas 135 Pf.

Eine Parthe Damen-Glæce-Handschuhe 125 Pf.

Glæce-Handschuhe 125 Pf.

Elegante gute Glæce-Hand-

schuhe, vorzügliches Leder, mit Druckknöpfen 125, 165, 195, 225 Pf.

Normal-Hemden, Hosen und Jacken anfangend 18 Pf.

Strümpfe und Socken anfangend 18 Pf.

Hosenträger in großer Auswahl, enorm billig.

Regenschirme in allen Preislagen.

Reisedecken führt nur in guten Qualitäten. Oberhemden, Krägen,

Manschetten, Krägen in großer Auswahl.

Gestrickte Herren- und Damen-Westen, wollene Damen-Jacken von 120 Pf.

Wollgarne

ganz vorzügliche, haltbare Qualitäten.

Schwarze Eider und melirte Wolle

Lage 27, 30, 35 Pf.

Trotzdem die Preise sehr niedrig, gebe noch

Rabattmarken. Rabattmarken.

Will. Markmann

Breitestr. 40

zwischen Markthalle u. Bedergrube.

Comptant-Geschäft.



Jetzt
können Sie auch
Puppen
und Spielwaren
in großer Auswahl
zu billigen Preisen
bei mir haben.

Aug. Maass Nachf.

Inh.: Heinr. Rosenberg

Haus- und Küchengräthe

Wühlenstr. 10.

Geh billigstes Angebot!

Damen-Hemden	70 Pf. bis 4 Mtr.
Damen-Hosen	75 " " 4 "
Damen-Köte	80 " " 14 "
Badymäden	80 " " 4 "
Herrseis	75 " " 4 "
Damen-Strümpfe	20 " " 2 "
Achselfüßchen, große	75 " " 3 "
Damen-Normaljachten	50 " " 3 "
Damen-Normalhosen	150 " " 5 "
Lange Normalhenden	75 " " 6 "
Große Herrenhosen	75 " " 6 "
Wollene Jagdwester	125 " " 11 "
Gestrickte Unterjachten	40 " " 3 "
Herrensöcken	10 " " 2 "
Hosenträger	20 " " 2 "
Regenschirme	98 " " 7 "
Herren-Karaffen	4 " " 2 "
Glæce-Handschuhe	95 " " 3 "
Kinder-Hemden	10 " " 2 "
Kinder-Strümpfe	15 " " 2 "
Kinder-Handschuhe	15 " " 1 "
Gef. Taschenbücher	5 " " 1 "
Gelbfedern, Pfund	30 " " 5 "
Herren-Anzüge	10 Mtr. " 36 "
Herren-Paleots	10 " " 35 "
Lodenjoppen	3 " " 15 "
Fertige Bettlaken	1,20 " " 4 "
do. Kissenbüchsen	1,80 " " 2 "
Handtücher	10 " " 1 "



Weihnachtsfeste

empfiehlt:
Lan'schen Kuchenshrub,
prima Weizenmehl,
sämtliche Gewürze,
Wollnüsse, Haselnüsse,
Feigen, Datteln, Lichte,
Traubrosinen,
Krauchmandeln.

August Vietig

Fischergrube 43/45.
Fernspr. 1026.

August Vietig

Fischergrube 43/45

Colonialwaaren-, Spirituosen-, Bier-, Kartoffel- und Feuerungs-Handlung

angelegentlich empfohlen.

N.B. In Folge vielfacher Anfragen
habe mich entschlossen, jetzt auch Bier
auf Syphons abzuziehen, welche
spätestens Weihnachten zum Versand
kommen und nehme ich schon heute
Aufträge entgegen.

D. O.

Geschenkt
deiner Seele.

Trinkt



weil

anerkannt vorzügliche Qualität.

zu haben:

In Karaffen à 20 Ltr., 10 Ltr., 5 Ltr., 1 Ltr.
„ Gebinden à 100 Ltr., 50 Ltr., 20 Ltr., 10 Ltr.
und im Kleinverkauf.

ferner:
Sämtliche Spirituosen, Rum,
Cognac, diverse Weine.

August Vietig

Fischergrube 43/45.
Fernspr. 1026.

Lübeck
Breitestr. 33

Riesen-Bazar

Inh.: Pietro Cagna.

Größte und vortheilhafteste Bezugsquelle für
Puppen, Spielwaren aller Art, Galanterie- u. Geschenk-Artikel, sowie Porzellan-, Glas-, Emaille-, Stahl-
und Korbwaren und sämtliche Haushaltungs-Artikel.

Puppen gesleidet, 5, 10, 25 bis 12,00 Mt.

Kümpe 25, 50 bis 300 Pfg.

Puppen- Köpfe 10, 20 Pfg. bis 3,50 Mt.

Köpfe m. echtem Haar, 25, 400 Pfg.

Puppen-Arme, -Schuhe, -Strümpfe, -Hüte.

— Puppenstuben. — Läden. — Festungen. — Puppenwagen. — Sportwagen. — Triumphfahrt. —

Christbaumschmuck!

Kaffeervice, 3,00 bis 20,00 Mt.

Eßservice, 7,75 bis 50,00 Mt.

Liquerservice, 1,80 bis 8,00 Mt.

Glastugeln, Früchte

Carton 15, 25 Pfg. bis 2,00 Mt.

Empfiehlt noch als passende Weihnachtsgeschenke:

Ranchtische, 2,75, 3,50 bis 12 Mt.

Ranchservice, 0,50, 1 bis 4 Mt.

Tische, 3,00, 3,25 bis 12,00 Mt.

Vereine erhalten bei Einlaß zur Bescherung extra Rabatt.

Nadelpferde, extra groß, 10, 20 Pfg. bis 3,50 Mt.

Schaufelpferde 3,50, 4,25 bis 18,00 Mt.

Wagen mit Pferd 50, 60 Pfg. bis 6,00 Mt.

Leiterwagen u. Schubkarren v. 50 Pf. b. 10 Mt.

Bleisoldaten, Trommeln, Kreisel, Schlottern.

Laterna Magica 50 Pfg. 1,00 Mt. bis 8,50 Mt.

Gesellschaftsspiele 50 Pfg., 1,00 bis 4,50 Mt.

Handwerks- u. Malfästen 0,50, 1,00 bis 4,00 Mt.

Baukästen u. Regel 10, 25 Pfg. bis 4,00 Mt.

Richter's Ankner-Steinbaukästen 0,50 b. 8,00 Mt.

Portemonnaies, 0,10, 0,25 bis 4 Mt.

Cigarrenetui, 1,00, 1,50 bis 8 Mt.

Cigarrenspitz u. Uhrketten u. Brüchen.

Zum Weihnachts-Feste empfiehlt:

Braune und weiße Pfeffernüsse,
braune und weiße Kuchen,

Mandelsuchen, Tannenbaum-Confect.

H. Deutschemann

Arnimstraße 2.

Billige gute Kränze Max Jauckens, Ringstr. 2.

Conditorei von L. Pump

Wakenitzstrasse 13a — Fernsprecher III.
empfiehlt einem geehrten Publikum seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung
in Tannenbaumconfect, Marzipan u. Naturellsachen.

Neue Hasel-, Wall- und Para-Nüsse,
neue Feigen Pfd. 30 Pfg.,
neue Datteln Pfd. 35 Pfg.,
Traubrosinen und Krauchmandeln,
Tannenbaum-Confect, große Auswahl,
Tannenbaumlichte, ital. Apfelsinen, Dhd. 75 Pfg.
empfiehlt in jeder Ware

Otto Trepkau, Fleischhauerstraße 11.

Alte Buttermilch und Rückstände

(Schweinesfutter)

werden wieder abgegeben.

Hansa-Meierei.

Achtung! Säurefrei 1. Kl. 1,20 M.
Säurefrei 2. Kl. 1,10 M.
Säurefrei 3. Kl. 0,70 M.
12 Warendorferstrasse 12.

Kräuze in den Preislagen

empfiehlt

John Petersen, Boizenstraße 2.

Christbaumschmuck

Lichte und Lichthalter, Wallnüsse, Haselnüsse,
Feigen, Datteln, Traubrosinen, Tannebaum-Cakes
empfiehlt in großer Auswahl

Otto Fehlauer

Nr. 32 Fackenburger Allee Nr. 32.

Gebr. Steder

Lübeck, Hürstraße 95

empfiehlt als praktische

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl:

Tafel-, Kaffee- und Waschservice, Blumentöpfe, Vasen,
Figuren, Vorrathstönen, Salz- und Mehlfässer, Kuchenteller,
Tassen und Gläser aller Art.

ferner Hänge-, Tisch- und Küchenlampen, Kronen und
Ampeln, Petroleumkocher, Emaillewaren aller Art,
Waschtöpfe, Holz- und Bürstenwaren.

Die Preise sind für alle Artikel öfter niedrig gestellt und in Umlauf
jetzt gerne gestaltet.

Concerthaus Fünhausen.

Besitzer: A. W. Neumann.

Während der Domzeit vom 21.—31. Dezbr. an

Tägl.: Gr. Spezialitäten-Vorstellung

16 Damen. — 8 Herren.

Anfang der Vorstellung an Wochentagen 6 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen
4 Uhr Nachmittags.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Da keine Käse und Wurst gekauft sind, dem verehrten Publikum ein vorzügliches und
reichliches Programm dargeboten, lodet zu recht zahlreichem Besuch der Vorstellung ergebnisse.

A. W. Neumann.